

„Deutschland will Freundschaft mit England“

Die British Legion über ihre Deutschlandreise

London, 25. Juli. Die Mitglieder der British Legion sind am Mittwoch von ihrer Deutschlandreise nach London zurückgekehrt.

Bei der Ankunft am Bahnhof Liverpool Street äußerte sich Major Frederick Godley sehr begeistert über den Verlauf des Besuchs und gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Reise wesentlich zur Förderung der gegenseitigen Verständigung und des Verständnisses zwischen den Völkern beigetragen werde. Auch die übrigen Mitglieder der Abordnung hielten mit ihrer Begeisterung über die Herzlichkeit des Empfanges in Deutschland nicht zurück.

Major Frederick Godley führte einem englischen Pressevertreter gegenüber u. a. aus: „Die Deutschen und wir, hoffen, daß die ehemaligen Frontkämpfer nicht nur Großbritannien und Deutschland, sondern auch Frankreichs, für die Sache des Friedens zusammenarbeiten werden. Das Besuchsprogramm war sehr umfangreich, und wir haben alles gesehen, was wir zu sehen wünschten. Die Verhältnisse in Deutschland unterscheiden sich nach meiner Meinung erheblich

von einigen der Eindrücke, die über Deutschland in England herrschen. In diese Eindrücke können wir nur ganz entschieden ein Verlangen erforderlich und eine Kenntnis der Dinge aus erster Hand.“

Der Führer der British Legion sprach dann aus die deutsche Jugendbewegung zu sprechen, die offensichtlich einen großen Eindruck auf ihn gemacht hat. „Was wir haben“, erklärte er, „ist in keinem Sinn militäristisch. Die deutsche Jugend pflegt die Körpererziehung, aber es ist kein militäristischer Drill irgendeiner Art. Die Jungen tragen ihre Waffen, und es wird ausgezeichnete Arbeit geleistet, die Jugend tüchtig auf der Seite zu halten. Wir hoffen, daß wir als ein Ergebnis unseres Besuchs in der Lage sein werden, Befehlsausstausche zwischen den Kindern der ehemaligen Frontkämpfer bei der Länder einmündigen.“

Wir hoffen ferner, daß in nächster Zukunft ein offizieller Besuch deutscher ehemaliger Frontkämpfer zum Studium der Organisation der British Legion und auch der Angelegenheiten in England in Aussicht genommen ist.

Hilfer erklärte Major Frederick Godley weiter, habe auf ihn den Eindruck eines praktischen Idealtypus gemacht. Der größte Teil der Unterhaltung mit ihm sei eine Klärung über das Verständnis der ehemaligen Frontkämpfer gewesen. Hilfer sprach sich ganz entschieden dafür aus, daß die ehemaligen Frontkämpfer zusammenkommen müßten, um von beiden Seiten Friedensbestrebungen. Diese Aktion, so erklärte Hilfer, ist gegenwärtig von dem Gebante durchzuführen, für die Sache Deutschlands zusammenzukommen.

„Die Freundschaften können entstehen, werden wir heute nicht hier stehen. Alles, was

getan werden konnte, wurde für uns getan. Und selbst, wenn alle offiziellen Empfänge und Arbeiten vorüber waren und wir einen ruhigen Augenblick in einem Restaurant suchten, fanden die Leute von ihren Tischen auf und jubelten uns zu. Eine solche Entladung guter Kameradschaft und freundschaftlicher Gefühle wurde in uns eine ungeheure feindliche Erregung. Zweifellos herrscht in Deutschland ein echter Wunsch nach Freundschaft mit England.“

Nach meinen Beobachtungen bin ich überzeugt, daß diese Stimmung nicht durch irgendeinen politischen Beweggrund oder Regierungspropaganda inspiriert wird.“

Treu zum Führer

Erklärung Abt. Schachtliners.

München, 25. Juli. Abt. Wilhelm Schachtliners läßt folgende private Mitteilung veröffentlichen:

„In letzter Zeit häuften sich in meinem Briefwechsel Anfragen aus allen Teilen Deutschlands, ich möchte doch über diese und jene aktuelle Frage meine persönliche Meinung äußern. Von diesen Arbeiten in Anspruch genommen, kann ich auf diese Anfragen nicht einzeln antworten. Hier das, was mich an diesen Fragestellungen zu liegen habe:

„Seit er recht! An unerschütterlicher Treue stehe ich zum Führer. Ich erlaube die mit mir verbundenen Aufgaben, die ich als Mitglied der Partei und als Angehöriger des Reiches zu leisten habe, und werde mich bemühen, diese Aufgaben mit der gleichen Hingabe zu erfüllen, die ich bei der Arbeit für die deutsche Sache zu leisten pflege.“

Katholiken gegen Protestanten

Die Unruhen in Irland gehen unvermindert weiter

London, 25. Juli. Infolge der schweren Religionsunruhen in Belfast herrscht im irischen Protestantismus, und zwar besonders an der Westküste, große Erregung.

In Caloway riefen irische Fabrikarbeiter die englische Fällung von einem aus Belfast kommenden Schiff herunter und bedrohten die Besatzung mit Razziafahrten, falls sie an Land gehen würde. In Viceria haben die Fabrikarbeiter ebenfalls die Ausladung nordirischer Güter verweigert.

Wie aus Belfast weiter gemeldet wird, sind dort die katholischen Fabrikarbeiter nicht mehr an die Arbeit zurückgekehrt, da sie sich vor den Drohungen der protestantischen Gegner fürchteten. Vor dem „Blutigen 12. Juli“ waren 400 katholische Fabrikarbeiter in Belfast angeheilt. Ein Arbeiter mußte gefesselt werden, weil 20 protestantische Arbeiter die Arbeit verweigerten, bis sämtliche katholischen Angestellten entlassen seien. Eine 19jährige Fabrikarbeiterin ist durch eine aus dem

Sinterhalt abgekehrte Kugel verletzt worden. Bisher sind beim Stadtort von Belfast 440 Schadenersatzforderungen in Höhe von 15.000 Pfund wegen böswilliger Verletzungen eingereicht worden.

Der Oberbürger von Nordirland, Sir William Moore, erklärte in einer Ansprache an den Stadtrat von Belfast, daß die Unruhen durch drei Klassen von Menschen verursacht würden: 1. durch Leute, die ihren Führern den Gehorham verweigern, 2. durch Leute, die ihre Nachbarn „aus Liebe zu Gott“ hassen und deshalb einen bitteren Haßkrieg durchzuführen, und 3. durch Leute, die nur auf Raub und Mord aus sind. Die nationalistische Fraktion des nordirischen Parlaments erklärt in einer öffentlichen Verlautbarung, daß die nordirische Regierung selbst durch ihre aufstößigen letzterirdischen Akten den Bonifatius der Katholiken unterhölet habe und deshalb für die Verwüstungen und Tumultorgien verantwortlich sei.

preisgegeben zu sein, so gelang es ihr nur des halb, vom Niedergang und der allgemeinen Auflösung im Staat und im Volk unberührt zu bleiben, weil sie unentbehrlich ihren Aufgaben und nur ihren Aufgaben lebte. Das ist, nur zu oft, gar nicht oder gering beachtet worden. Wenn das Heine Her von einst aber heute wieder zum Vorschein der großen labotischen Schule unserer jungen Generation, geworden ist, so wird es Genugtuung und Lohn zugleich für die Reichsgemeinschaft sein. Wir aber dürfen stolz unsere Truppen in der neuen Garnison Halle begrüßen, weil wir zu unserer Zeit, wenn auch nur als Gefolge unseres Führers, am Platze mitwirken konnten.

Hotelbrand auf dem Rigi

Luzern, 25. Juli. Am Mittwochfrüh brach in einem Nebengebäude des Grand Hotels auf dem Rigi ein Brand aus, der sich auf ein großes Restaurant, am Vierwaldstättersee, ausbreitete. Das 1848 erbaute Hotel mit 130 Zimmern wurde ein Raub der Flammen.

Die mit Estrichen der Rigi und Arth-Gebäude herabfallenden Feuerwelle mußten sich wegen Wasserarmut darauf beschränken, die beiden anderen Hotelgebäude auf dem Rigi vor dem Übergegriff der Flammen zu schützen.

Danzig zur Abwehr entschlossen

Polens Druck erzeugt Gegendruck

„Vor einigen Tagen hat die Regierung eine Verordnung erlassen, die Franco auf die Tätigkeit der Danziger Zollämter auf die Abfertigung derjenigen Auslandswaren beschränkt wird, die lediglich für die Bedürfnisse des örtlichen Verbrauchs und Gebrauchs im Gebiet der freien Stadt Danzig bestimmt sind. Ohne Zweifel stellt diese Verordnung einen Eingriff von außerordentlicher Tragweite in das zwischen der freien Stadt Danzig und Polen bestehende Rechtsverhältnis dar, und der Protest des Danziger Senats gegen den Erlass der Verordnung ist durchaus gerechtfertigt.“

Angesichts der bestehenden deutsch-polnischen Verständigung drängt die Franco auf, welche Größe Polen zu dem Erlass der Verordnung geführt haben. Die Antwort fällt nicht sonderlich schwer: Es ist der alte politische Wunsch und Traum einer Infiltrierung der beiden Währungen, den man in Warschau politischen Kreisen unentwegt zu hegen scheint. Da Danzig gegenwärtig einen schweren währungsrechtlichen Kampf ausfechten muß, gegenüber der Anzahl Auslandswaren zur Danzigerung seiner Bedürfnisse ausweichen zu können. Nachdem Danzig den Gulden bis auf den Wert des Zloty abgewertet hatte, hoffte Polen, daß nunmehr eine Verfestigung der beiden Währungen stattfinden würde. Danzig verteidigte aber entschlossen den Gulden und erließ deshalb die bekannte Devisenverordnung zu seiner Rettung.

Nachdem Polen also die Erfüllung seiner durchaus unbegründeten Forderungen entweichen ließ, hat es sich — wie wiederholt

in der Danzig-polnischen Geschichte — zur Anwendung von Drohmaßnahmen entschlossen. Wären sie in der Zukunft verwirklicht werden, so müßte Danzig Handel und Industrie bei der Versorgung des gesamten polnischen Marktes mit Auslandswaren vollkommen ausgeschlossen werden. Das natürliche Hinterland des Danziger Hafens stellt aber Polen dar und somit ergäbe sich die Tatsache, daß der Danziger Hafen werden und der Handel sowie der Exportverkehr des freien Stadt Danzig durch die polnische Zollverwaltung vernichtet werden würde, — von den unbeschreiblichen Schäden, die die Danziger Industrie erleiden müßte, ganz abgesehen.

Die Danziger Regierung ist deshalb in der Verteidigung ihrer lebenswichtigen Belange entschlossen, keineswegs dem Druck von Seiten Polens zu weichen, und sie hat in ihrer Protestnote an Polen darauf hingewiesen, daß sie sich alle Maßnahmen zum Schutze der Danziger Interessen vorbehält. Ebenso nachdrücklich wird auch das Verlangen nach Erlass für alle Schäden, die der freien Stadt Danzig durch die Verordnung künftig erlangen sollten, vertreten, denn Danzig ist in die Folgefolge Polens eingeschlossen worden, damit die für Polen bestimmten Waren auch in Danzig eingulig verpackt und ungehindert nach Polen weitergeführt werden können. Im Hinblick auf die einseitigen Rechtslage, die vollkommen zu Gunsten Polens spricht, darf wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die verantwortlichen Stellen in Warschau den Willen Danzig nach einer Regelung, die wirtschaftliche Kampfmaßnahmen ausschließt, entsprechen werden.

Wieviel Ausländer studieren in Deutschland?

Die Zahl der in Deutschland studierenden Ausländer ist im Sommersemester 1934 — darüber liegt jetzt eine genaue Statistik vor — gegenüber der Anzahl Auslandsstudenten im Wintersemester 1933/34 von 474 auf 450 gesunken. Interessant ist, daß die Mehrzahl dieser Auslandsstudenten aus Rumänien kommt, nämlich 377, danach folgen mit 372 die Amerikaner, die Polen waren genau 30 fünf; Danzig landete 263, Belgien 254, die Schweiz 231 Studenten zu längerem Studienaufenthalt nach Deutschland. Indien, das aufstrebende und sich immer weiter durchdringende Land war die Heimat von 190 ausländischen Studenten, Dänemark studierten nur 187 in Deutschland. Die Fischscholametei war durch 186, Norwegen durch 178 und Estland durch 129 Studenten vertreten. 118 Türen weilten ebenfalls zu Studienreisen in Deutschland. Damit ist erzieht, daß Deutschlands Universitäten auf die geistige Haltung der Völker einen entscheidenden Einfluß ausüben, die kulturelle wie auch ökonomisch zur Höhe zu gelangen vermögen. Die Zahl der Engländer und Letzen, die hier in Deutschland ihren Studien obliegen, beträgt nun 105. Alle übrigen Staaten sind durch weniger als 100 Studenten in Deutschland vertreten.

Auch die russische Zusammenfassung dieser ausländischen Studenten ist bemerkenswert, 364 sind es, das sind 88,7%, weitaus in der angegebenen Zeit als Studenten in Deutschland. Sie stammen zum größten Teil aus Polen, Amerika, Rumänien und Ungarn.

Nach wie vor ist das bevorzugte Studienland der Auslandsstudenten die Medizin. Nicht weniger als 800 Ausländer ließen sich in den medizinischen Fakultäten der deutschen Universitäten immatrikulieren. Danach folgt mit 382 ausländischen Studenten die Chemie, 243 Ausländer bestanden sich in Zoologie, 232 studierten Zahnheilkunde,

211 Bauingenieurwesen, 232 Maschinenbauwissenschaften, 222 Rechtswissenschaften, 192 Volkswirtschaftslehre, 190 Germanistik, 184 Elektrotechnik, 136 unterzogen sich an den Handelshochschulen einem eingehenden kaufmännischen Studium und nur 105 Ausländer besaßen sich im Land der Dichter und Denker mit der Philosophie.

Kultur wird nicht kommandiert

Das Zentralorgan des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher „Deutsches Reich“ hat sein neues Heft dem Kulturkritik des Dritten Reiches gewidmet. In einem einleitenden Artikel erklärt Ministerialrat Dr. Schmidt-Rohrhardt, daß auch für den Nationalsozialismus Kultur ebenso wie Wirtschaft etwas sei, das sich selbst entfalte und nicht kommandiert und sich nach wie vor frei über sie sei, entgegen liberaler Auffassung, nicht etwas für sich selbst Daleschendes, eine private Angelegenheit, sondern sie liege in innerer Einheit mit dem Staat.

Opri-Weißenerwerb in Ostpreußen

Der Gau Ostpreußen im Reichspropaganda-Deutschland hat am 8. September in Königsberg stattgefunden. „Ehrentages der ostpreussischen Dichtung“ die ostpreussischen Dichter und die jungen Dichternachwuchs auf, Gedichte einzuwenden, auch heute der Geist der Bewegung der Liebe zur Heimat spricht. Zahlreiche Anweisungen werden nicht gegeben, da alle Schablonenhafte vermieden werden soll. Die Einländer müssen in Ostpreußen wohnen und Mitglied einer der folgenden Organisationen sein: NSD, NSV, SA, SS, NSKK, DNVP, DAW, NS, NSKK, NSKK, Arbeitsdienst, Reichs-Einwanderungsamt der 7. August 1933. Das Heft enthält mit 50 Bildern, die nicht nur mit 30 Bildern und weitere neun mit je 20 Bildern, ausgehakt.

Unbekannter Wagner-Brief

Ein unbekannter Brief Richard Wagners vom 14. April 1864 wurde im Nachlass eines österreichischen Komponisten gefunden. Man erhielt daraus, daß Wagner der ersten Zeit meistens in Venedig bei Wien lebte, wegen Abhängigkeit einer Schuld von 6000 Gulden mit Squidarella bedroht gewesen ist. Da der Mätkete er damals nach der Schweiz und rüchelte von dort an den Freund die Bitte, wenn möglich unter Verpfändung der Einnahmen aus einer 1865 gegangenen Konzertelei nach Russland, ihm die ungeführte Rückkehr nach Wien zu ermöglichen, um dort, unbeschäftigt von künftigen Sorgen und Mühen, die „Meistersinger“ vollenden zu können.

Richard-Wagner-Festwoche

Die reichsweitigen Richard-Wagner-Festspiele in Detmold haben ihren Anfang genommen. Die feierliche Eröffnung fand ganz im Zeichen des Festenthusiasmus Richard Wagner, Reichsstatthalter Dr. Meier legte in seiner Ansprache dar, daß die Veranstaltungen, wie sie in diesen Tagen in Detmold gespielt werden, das deutsche Volk zu Wagner hinführen sollen. Durch hervorragende Ausführungen soll der Boden geschaffen werden, von dem aus der große Barreuther Meister begriffen werden kann. Die Organisation der Festwoche liegt in den Händen von Otto Dörmann, der aus einer Vorkommisierungsanstellung über den Weg der Oper bis zu Richard Wagner sprach. Der Eröffnungsabend erlangt mit Werken von Beethoven, Wagner und der deutschen Gegenwärtigen von Wagner: „Königsm“ Der Kaiserhof des Landesheaters führt eine reiche Schau von Werken Franz Schuberts.

Der Führer und Reichsstatthalter hat die Originale zu den Bildern in dem Buch „In und nach Richard Wagner“ von dem Reichsstatthalter Walter Rudolf Langhäuser angekauft.

Der Reichsminister Goebbels beauftragt nachfolgende Amtsanwalt: Gustav Dehnbard, Medienbürodes Staats-Theater, Scherwin; Dr. Rudolf Krauß, Stadttheater Krefeld; Eugen Schimidt, Landestheater Meiningen; Paul Rainer, Stadttheater Weimar.

Ein Taktum der Hitler-Jugend, der den Besuch des Reichsjugendführers an Ruhr und Niederrhein zeigt, wurde mit dem Präsidium „staatspolitisch wertvoll“ ausgezeichnet.

Eine Ausstellung von Handbüchern deutscher Dichter veranstaltet die Deutsche Staatsbibliothek in Dresden. U. a. ist die erste Seite des „Woll ohne Raum“ von Hans Grimm zu sehen.

John Ursprungführungen haben, wie ein Berliner Blatt meldet, im Juni an deutschen Bühnen stattgefunden. Darunter befinden sich zwei Opernwerke.

Das erste Orchestertheater Deutschlands wird der Theaterbau in Dessau sein. Die mit einem ambichtatlichen aufstrebenden Zuschauerraum mit 1238 Sitzplätzen haben. Das neue Theater wird 600 billige Plätze mehr haben als das bisherige Theater.

Die Tragödie „Der Vater“ von Otto Erler, die im vorigen Winter vom Deutschen Nationaltheater in Weimar aufgeführt wurde, erhielt am 27. Juli ihre erste Reichsaufführung am Rahmen der Luisenparkspiele in Weimar.

H. A. Wipf, der mit seiner charakteristischen Moralität „Die Pfingstrosen“ einen ungewöhnlichen Erfolg verbuchen konnte, legt ein neues Bühnenstück vor. Das Werk führt den Titel „Der Volkswort“.

Die Dreize in allen drei Teilen kommt in der nächsten Spielzeit im Berliner Staats-Theater zur Aufführung, in einer gleichzeitigen mit Gustaf Gründgens, Friedrich Schiller, Hermann Körner, Mari Koppenspieler, unter Gotthard Müllers Regie.

Gasbehälter in Flammen

Brand im Kölner Werk

Am 25. Juli. Am alten Gaswerk Ehrenfeld ist am Freitag ein Brand ausgebrochen. Die Behälter haben zusammen ein Fassungsvermögen von 120.000 Kubikmeter. In dem fraglichen Gasbehälter, der 60.000 Kubikmeter Inhalt hat und zur Zeit mit 10.000 Kubikmeter Gasdruck gefüllt war, wurden Kohlenstaubpartikel ausgeflogen. Mithin löste sich ein größeres Eisenstück, fiel aus beträchtlicher Höhe auf die Decke des Behälters und rief ein Loch von 30-40 Zentimeter. Durch die Lücke dröhten naturgemäß bildenden Funken entzündete sich das ausströmende Gas und brannte in einer Flamme von mehreren Metern Höhe.

Zur Großflamme war die häufigste Feuerwehr mit sechs Waggons zur Stelle und machte sich mit größter Umhuft und Energie an die Lösung des Brandes. Unter Zuhilfenahme von Wasserschlagapparaten, Gasen, Ventilatoren, Pfeifen und Seilen gelang es dann schließlich kurz nach 13 Uhr die Flamme zu ersticken.

Um die Bewohner der benachbarten Häuser und die Arbeiter in den benachbarten Fabriken und Werkstätten auch nicht der geringsten Gefahr auszusetzen, wurde kurz nach 12 Uhr die Räumung der Häuser und Fabrikstätten durch die in großer Stärke eingesetzte Polizei veranlaßt. Nach Löschung des Brandes wurde gegen 13.15 Uhr die Sperrung der Straßen aufgehoben, der Häuser und Fabrikstätten wieder ausgebaut. Glücklicherweise ist niemand zu Schaden gekommen.

Flaksteine statt Waffen

Mäßigstes Verschwinden einer Waffensendung Paris, 25. Juli. Seit zwei Tagen laßt die Sicherheitspolizei das eigenartige Verschwinden von 20.000 Kilogramm Waffen und Munition im Freistaat von La Havre aufzuklären.

Was vier oder fünf Monaten erfolgt eine Pariser Waffensendung nach Frankreich, wurde durch einen Befehl des französischen Freistaats, die aus Maschinengewehren, Gewehren, Pulver, Granaten und Patronen bestehende Sendung wurde in 325 Kisten mit einem Gesamtgewicht von 20.000 Kilogramm verpackt und in Rouen auf zwei Dampfer verladen.

Als diese bereits ausgelassen waren und sich auf der Höhe von La Havre befanden, wurde die französische Regierung von der argentinischen Regierung ersucht, die Sendung zu verhindern, was nur es ist. Am Bestimmungsort angekommen, hat die Zollverwaltung die Einfuhr dieser gefährlichen Ladung verhindert.

Einige Wochen später wurde die unermittelt Kisten nach Frankreich zurückgeführt, ordnungsmäßig in La Havre geladert und dort im Freistaat eingelagert. Bei einer Zollkontrolle stellen sich gewisse Unregelmäßigkeiten heraus, woraufhin die Kisten geöffnet wurden. Zum großen Entsetzen der Zollbeamten fand man aber nicht Waffen und Munition, sondern Flaksteine und Sand vor. Die bisherigen Nachforschungen haben ergeben, daß der merkwürdige Inhalt aus Paris stammt.

160 Verletzte in Lahore

Der Grund zu den Unruhen

London, 25. Juli. Die Unruhen in Lahore haben, wie jetzt bekannt wurde, insgesamt 160 Verletzte bei der Bevölkerung und 124 bei der Polizei gefordert.

In Lahore war es zwischen den Moslems und der Sekte der Sikhs zu Streitigkeiten um eine alte Moschee gekommen. Die Moslems behaupteten, die Sikhs wollten diese Moschee abreißen, während die Sikhs erklärten, daß sie die baufällige Moschee nur reparieren wollten.

Die Lage ist im Augenblick ruhig, jedoch hängt alles weitere von den Beratungen der Mohammedaner ab, die am Sonnabend befristet werden, was zu tun ist.

Münchener Metzgermeister in Schubhaft

München, 25. Juli. Nach Mitteilung der Gauleitung Münchens Obermann der NSDAP hat die Polizeidirektion München auf Erlauchen der Gauleitung in allen Stadtbezirken Münchens in den Metzgerläden Sitzstühlen vorgezogen, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von Metzger die bezugslos gefordert hat. Auf Grund dieser Feststellungen wurden am Mittwoch 13 Metzgermeister in Schubhaft genommen, um eine weitere Beurteilung der Bevölkerung zu vermeiden.

Im Schwedten der Broving Schantung sind die Hochqualitäts in händigen Eisigen begriffen. Dagegen beginnt das Wasser im Gebiet des Jangtschi zu fallen. Meilen auf dem Jangtschi sind dem Han-Küß sollen 80.000 Leuten geborgen worden sein.

Fünf Erdteile melden:

Selbstmord Eine grauliche Uebertragung erleben die Hörer des Mikrophons. Von dem Mikrophon.

Man war für einen Vortrag gewonnen worden, und der Sommerfrühling hatte, was es nicht ist, die Sendung im überaus angenehmen Mittel, in seinem Vortrag unterbrach sich der Schriftsteller plötzlich und sprach in einem Ton, als ob er eine in Senderaum anwesende Person anredete, die Worte: „Ich habe für dich gesprochen und du hast mich betrogen!“ Während die Zuhörer noch verließen, irgendeinen Zusammenhang zu finden, den die Worte mit dem Vortrag haben könnten, hörte man plötzlich ein lautes Geräusch. Dann hörte die Uebertragung aus. Wie wenige Minuten später mitgeteilt wurde, hatte die Frau der Vortragenden vom Mikrophon erschossen. Man nimmt an, daß der Schriftsteller die Worte, mit denen er seinen Vortrag unterbrach, an seine Frau gerichtet hatte, von der er annahm, daß sie ebenfalls die Uebertragung mithörte. Er hatte keine Frau, wie sich später herausstellte, seit längerer Zeit in dem Verdacht gefaßt, daß sie ihm untreu geworden war.

Vier Kraftwagen In der niederländischen Stadt Leiden ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Vier Personen wurden getötet. Drei Personenwagen und ein Motorrad sind an einem Zusammenstoß zunächst war ein Personenwagen, der sich in die Straße zu bewegen. Auf diese beiden Fahrzeuge folgten sofort darauf die anderen drei in erheblicher großer Geschwindigkeit auf. Zwei der Wagen begannen zu brennen. Vier der Trümmern wurden insgesamt 15 Personen verletzt. Während 14 zum Teil lebensgefährlich der dem Krankenhaus zugeführt werden mußten.

starb ein 15 Wochen altes Kind kurz nach der Begräbnis. Am Krankenhaus trat ein weiteres Opfer seinen schweren Verletzungen. Mit dem Ableben weiterer Verletzte muß gerechnet werden.

Unwetterkatastrophe Ebenso wie Mittel- und Ostasien, und Korea und Korea sind nunmehr auch Korea von großen Unwettern heimgesucht, die in Folge des Kantoi-Sturms tiefe Ueberflutungen verursacht haben. In den Küsten sind, den vorliegenden Berichten zufolge, neun Menschen ertrunken; sieben weitere wurden von herabsinkenden Trümmern der vom Hochwasser eingestürzten Häuser verletzt. In den Dörfern, die oberhalb von Seoul liegen, haben mehr als tausend Häuser unter Wasser. Da die wolkenträchtigen Regenfälle im oberen Flußgebiet noch immer anhalten, muß sogar noch mit einer weiteren Ausdehnung der Ueberflutungen gerechnet werden.

Der „Bier-Baron“ Gegen den berüchtigten amerikanischen Bier-Großhändler Arthur Schlimmer, genannt „Bier-Baron“, beginnt jetzt in Malone (New York) der seit längerer Zeit vorbereitete Prozeß wegen umfangreicher Einlagen unternehmerischen, die Schlimmer im Jahre 1929 bis 1931 begangen haben soll. Es ist dies bereits der zweite Versuch der Bundesbehörde, den „Bier-Baron“ wegen der Steuerhinterziehung zur Verantwortung zu bringen. Im ersten Prozeß gegen ihn kam es bekanntlich wegen Unmöglichkeit der Beweismittel zu keinem Urteil. Sollte Schlimmer in dem neuen Prozeß hinsichtlich aller Punkte der Steuerhinterziehung zum Erfolg kommen, so hätte er eine Zuchthaus-Gesamtsstrafe von 43 Jahren zu erwarten.

Werkunglüd durch Selbstentzündung

Großfeuer bei IG-Farben forderte zwei Todesopfer

Böhlitz a. M., 25. Juli. Dienstag abend gegen 11½ Uhr brach in einem Werk der I. G. Farbenindustrie in Böhlitz a. M. infolge Selbstentzündung eines Gefäßes ein leicht brennbarer Flüssigkeit ein Brand aus. Das Feuer griff auf mehrere andere in dem Raum befindliche Gefäße mit leicht brennbarer Flüssigkeit über. Die Feuerwehren waren rasch zur Stelle, so daß der Brand gegen 3 Uhr früh bereits vollständig gelöscht war. Zwei Arbeiter kamen bei dem Brande ums Leben, acht weitere mußten mit Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Der Fabrikationsbetrieb des Werkes ist durch den Brand in keiner Weise gestört.

Zu dem Brandunglüd teilt die Werksleitung mit:

Der Nacht vom 23. zum 24. Juli, 23.45 Uhr, entwideten sich in einer der Produktionsmittel-Abteilung des Werkes Böhlitz ein leicht brennbares Gefäß, welches sich durch einleuchtende rote Erhitzungsdämpfe, die aus einer Öffnung des Gefäßes in formalem Strahl nach oben entwichen und sich im Räume selbst entzündeten.

Der in der Nähe des Gefäßes befindliche Arbeiter Johann Karg aus Frankfurt (M.) wurde durch einen entzündeten Gefäß schwer verletzt und wurde durch die Einlieferung ins Krankenhaus. Der Vorkarbeiter Johannes Koenig, Frankfurt (M.), rief, der jenseitigen Arbeitskameraden zu Hilfe kommen wollte, wurde durch die Flammen ergriffen und fand den Tod durch Verbrennung. Acht weitere Arbeiter wurden mit teils schweren, teils leichteren Verletzungen ins Krankenhaus Böhlitz überführt. Der Zustand ist bei drei Arbeitern noch bedenklich.

Für die Angehörigen der Toten und verletzten Arbeitskameraden wird weitgehend durch die Werksleitung gesorgt werden.

Die Produktion wird durch den Brand nur unwesentlich beeinträchtigt. Der Sachschaden wird auf 1½ Millionen RM. geschätzt.

Zodessprung im religiösem Wahn

Ein Opfer der Weissenberg-Sekte

Berlin, 25. Juli. Wie notwendig des rüchsigsten Einwirkens des neuen Deutschland gegen religiöse Sekten ist und wie angebracht es ist, allem nach des Verbot und die Aufstellung der berüchtigten Weissenberg-Sekte war, beweist jetzt erneut ein tragischer Fall, der sich in Berlin-Mitteborn ereignete.

Dort stürzte sich die 62jährige Witwe Auguste Schneider vom Balkon ihrer vierter Stockwerk Wohnung auf die Straße, wo sie mit schweren inneren und äußeren Verletzungen blutüberströmt liegen blieb. Die Unglückliche verstarb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Gerichts-Krankenhaus.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen über die Gründe, die die Bedauernswerte in den Tod getrieben haben, ergaben, daß die alte Frau sich als eine leidenschaftliche Anhängerin der Weissenberg-Sekte bekannte, dessen verderblichen Einfluß sie vollständig erlegen war. Sie litt schon seit langem an schweren religiösen Wahnvorstellungen, die schließlich zu einer Art Verfolgungswahn wurden.

Achthotel eingediebt

Hadersleben, 25. Juli. Am Dienstag brach in dem bekannten Achthotel Gadenstraße an der Döfse (Kreis Auenberg) ein Feuer aus, das erst bemerkt wurde, als schon ein großer Teil des einen Flügels in hellen Flammen stand und eine erfolgreiche Bekämpfung des Brandes durch die Feuerwehren nicht mehr zu denken war. Die Kurzüge, die teilweise aus den Fenstern springen mußten, konnten nur das nackte Leben retten. Von der gesamten Einrichtung des Hotels, das vollständig niederbrannte, konnte nichts gerettet werden.

Hindenburgs erster Burflag 90 Jahre alt

Hamm i. Westf., 25. Juli. An Obmannesmar bei Hamm i. B., hehelt am 25. Juli d. J. Jakob Kuch, der erste Burflag des Reichspräsidenten General-Feldmarschall von Hindenburg, seinen 90. Geburtstag.

Kuch, der am 25. Juli 1845 im Kreis Groß-Strasch in Oberschlesien geboren wurde, trat 1865 als Soldat beim 5. Grenadier-Regiment in Danzig ein. 1866 machte er den Feldzug mit und war der erste Burflag des damaligen Reichspräsidenten von Hindenburg, den er nach seiner Verwundung bei Königgrätz aus dem Feuer trug. Auch den Krieg von 1870/71 machte der Veteran mit und war beim Ober-schlesischen Infanterie-Reg. 23. Mit 70 Jahren fuhr der Greis begeistert in seine ober-schlesische Heimat, um dort am 20. März 1921 eine Stimme für Heimat und Vaterland auszusprechen.

Bei der Notlandung gerichtet

Amtliche Ermittlungen über das Schweizer Flugzeugunglück

Bern, 25. Juli. Ueber das bisherige Ergebnis der Untersuchung über den Absturz des holländischen Verkehrsflugzeuges bei Pian San Giacomo (Witjaz) am 20. Juli 1935 teilt das eigenbürtige Luftamt mit:

Nach den Feststellungen der meteorologischen Verhältnisse ist anzunehmen, daß der Pilot im Laufe eines heftigen Gewitters, das besonders in dem der unmittelbaren benachbarten Piavico erhebliche Verwirrungen anrichtete (Wolkenwunden von Wälden und Bäumen) verlor, im Gebiet des San Bernardino Berücksichtigung zu gewinnen und über den Berg nach Norden vorzudringen. Dabei wurde das Flugzeug in den Tiefen flüchtig von San Bernardino von Wälden eingeklemmt. In so daß es zwei längere Zeit eng treten mußte, um dann einen Ausweg nach unten in den erhebliche größeren Talstellen des Pian San Giacomo zu finden.

Nach einer Orientierungsrunde beschloß der Pilot, dort offensichtlich eine Notlandung mit einem gezogenem Fesselungsfessel auf einer leicht anliegenden Alpweide vorzunehmen, die noch ohne Personen-schaden hätte gelingen können. Durch die ungewohnte Umgebung des engen Talfeldes, wurde die Notlandung erheblich erschwert. Möglicherweise haben auch noch die Kabel und Leitungen des Solitransportfeldes dabei mitgespielt, daß das Flugzeug schließlich in der Kurve zum Anlegen der Notlandung in etwa 50 Meter Höhe in Geländehöheverlauf gestürzt, nach dem zwischen die Bergtanne abfiel und beim Aufprall zerfiel.

Ostberchlesische Arbeiter im Ausstand

Katowice, 25. Juli. Die Belegschaft der Harnsdorfer, die über 3000 Mann zählt, hielt eine Belegschaftsversammlung ab, in der beschlossen wurde, am Mittwoch in einen Streik zu treten. Der Anlaß zu diesem Streik besteht darin, daß die Hütten-direktion sich weigerte, mit den Vertretern der Arbeiterberufsbände Verhandlungen über die fortgehenden Arbeiterentlassungen und -rücknahmen sowie die dauernde Verletzung von Arbeitern in andere Betriebe zu führen. Die Belegschaft ist nun am Mittwoch in den beschlagnahmten Ausstand getreten.

Neues in Kürze

Der bairische Minister des Innern hat den Verboten „Deutsche Jugendkraft“ verboten und aufgelöst.

Der seit dem 16. September 1934 vermisste deutsche Student Hans Reichardt aus Weisberg wurde am Hang des Monte Broia, 600 Meter oberhalb des Gotthard-Sophtes tot aufgefunden.

Der Oberste Rechnungshof in Wien hat in seinem Bericht über die Kontrolle des Bundeshaushalts 1934 zahlreiche Finanzoperationen einer scharfen Kritik unterzogen.

Im argentinischen Senat kam es zu förmlichen Anträgen, während denen ein Erdbeben-beschauer einer Senator föhlich verurteilt und einen Abgeordneten schwer verurteilt.

Der angekündigte Generalkrieg in der amerikanischen Stadt Terre Haute (Indiana) ist abgeblasen worden.

In den piemontesischen Eisenwerken in Turin ereignete sich eine Explosion, durch die 4 Arbeiter getötet und 9 verletzt wurden.

Anfolge der starken Hitze sind in den waldreichen Gebieten Ostböhrens zahlreiche Waldbrände ausgebrochen. Der Verkehr auf der böhrischen Eisenbahn ist gestört. Eine Beschränkung der gemäßigten Waldbrände ist ausstehend.

Gesundes Kind läßt Mutter's Auge glänzen

Wie es schließlich lacht und veranlaßt strompelt! Ein solcher Anblick von Verwandten und Freunden ist für die Mutter ein Lob, als hätte sie vierzehn Kinder und die Zeit am Besten geschlafen. Und hat die Mutter es nicht gefordert? Kommt nicht dieses Wachen von der Gesundheit des Kleinen, von der Kraft, die ihm die Mutter aus ihrem Leib und mit ihrer Milche gibt?

Die Mutter deswegen die Mutter an Kraft einbüßen? Nein, denn sie findet das, was sie während Schwangerschaft und Stillzeit an Kraft dem Kinde zum Aufbau seiner Knochen abgeben und also wieder in ihrer Nahrung ergänzen muß, in OpeL-Kalkmilch und OpeL-Kalkwasser.

Wieder auch dem Kinde, einzeln, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die OpeL-Kalkmittel sehr aus der Reihe stehen. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

„Wie es schließlich lacht und veranlaßt strompelt! Ein solcher Anblick von Verwandten und Freunden ist für die Mutter ein Lob, als hätte sie vierzehn Kinder und die Zeit am Besten geschlafen. Und hat die Mutter es nicht gefordert? Kommt nicht dieses Wachen von der Gesundheit des Kleinen, von der Kraft, die ihm die Mutter aus ihrem Leib und mit ihrer Milche gibt?“

Die Mutter deswegen die Mutter an Kraft einbüßen? Nein, denn sie findet das, was sie während Schwangerschaft und Stillzeit an Kraft dem Kinde zum Aufbau seiner Knochen abgeben und also wieder in ihrer Nahrung ergänzen muß, in OpeL-Kalkmilch und OpeL-Kalkwasser.

Wieder auch dem Kinde, einzeln, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die OpeL-Kalkmittel sehr aus der Reihe stehen. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

Während Schwangerschaft und Stillzeit an Kraft dem Kinde zum Aufbau seiner Knochen abgeben und also wieder in ihrer Nahrung ergänzen muß, in OpeL-Kalkmilch und OpeL-Kalkwasser.

Wieder auch dem Kinde, einzeln, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die OpeL-Kalkmittel sehr aus der Reihe stehen. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

Wieder auch dem Kinde, einzeln, ob es vollständig gesund ist, oder ob es eine zarte Konstitution hat, oder namentlich die Knochenbildung zu mindern übrig läßt, werden die OpeL-Kalkmittel sehr aus der Reihe stehen. Auch Ihrem Kinde! Fragen Sie Ihren Arzt.

Sie können aus lötenlosen Knochen ersehen, wie OpeL-Kalkmittel beschaffen sind, wie sie löten und wie die Mutter und Kind beschaffen. Verlangen Sie solche Knochen und den Ernährungsbefehl von OpeL-Kalkmilch, OpeL-Kalkwasser, OpeL-Kalkwasser und OpeL-Kalkwasser und OpeL-Kalkwasser.

Sie können aus lötenlosen Knochen ersehen, wie OpeL-Kalkmittel beschaffen sind, wie sie löten und wie die Mutter und Kind beschaffen. Verlangen Sie solche Knochen und den Ernährungsbefehl von OpeL-Kalkmilch, OpeL-Kalkwasser, OpeL-Kalkwasser und OpeL-Kalkwasser.

Sie können aus lötenlosen Knochen ersehen, wie OpeL-Kalkmittel beschaffen sind, wie sie löten und wie die Mutter und Kind beschaffen. Verlangen Sie solche Knochen und den Ernährungsbefehl von OpeL-Kalkmilch, OpeL-Kalkwasser, OpeL-Kalkwasser und OpeL-Kalkwasser.

Mensch, Emil

Emil wohnt in der Fröh-Kreuterstraße, er ist ein kleiner, dunkelhaariger Knirps, aber wenn er wütend wird, reißen sie alle vor ihm aus, denn Emil hat's in sich. Am meisten amüsiert sich Emil damit, daß er im letzten Augenblick vor den Autos her über die Straße rennt, und wenn ein Fahrer wütend seine Gondel anfährt, hettet Emil auf den zweiten Paternoster rechts auf dem Bürgersteig. Dieser Pfahl trägt keine Leiter, er ist da und kräumt in die Höhe weit, nur wenn Emil oben auf ihm hoch, dann lächelt er das Spitz- halsige Lächeln des Geächteten.

Als ich gestern über die Kreuterstraße ging, bemerkte ich Emil mitten in einem Haufen schreiender Kinder. „Für'n Großten tu ich's, Ehrenlade“, sagte Emil gerade, aber ich muß ihm vorher haben. „Ja, so ist Emil: Raffiniert bis auf die Knochen, ihm macht keiner was vor, nur wegen „Und hinten dran hab' ich nen Saito“, ruft Emil laut, „los, geht den Großten her, dann mach ich's.“

Emil hat das Zeug zum Agitator, der Kinderhaufe ist längst in Sentationsstimmung, in einer Minute hat Emil seinen Großten in 1 und 2 Pfennigstücken in der Tasche. Dann zieht er mit einem raschen Griff die Socke hoch, und plötzlich geht er langsam auf den Händen hin und her, weiß er und jener. Man pendelt er fließender an den Rand des Bürgersteigs, er bewegt langsam die Arme, ein kleiner Hops, — und fröhlich mit dem Weinen trampelnd läuft Emil auf den Händen auf der Straße weiter.

„Mensch, Emil“, ruft begeistert ein Junge, der einen Knack geißelt, ist als der auf den Händen wankend. „Für'n Großten, und ein kleines Mädel, das dem Emil im Stillen ein wenig zugelaut ist, sagt losstüßig: „Ja, Junge, du!“

Währenddessen geht Emil unermüdlich auf den kleinen, gläsernen Händen weiter, jetzt hängt er plötzlich den schlanken Jungskörper rudertartig durch, läßt die Hände von der Straße los und — steht, zwar rot vor Anstrengung, aber stolz und freigeschwig auf den Beinen.

Die andern Kinder sehen Rauschen da und sehen auf Emil, der solche tollen Sachen schafft. Einer aber ist unter ihnen, der durch Emils Ruhm aus der Kollung geraten ist. „Kleinigkeit“, ruft er und wird gleich vor Schrecken über seinen Mut, „das fang doch feher.“ Sagt's und stellt sich auf die Hände, aber nach einem weiteren Augenblick zieht er heulend nach Haus, denn er ist ein bißchen unanständig aus Kreuz geschlagen. „Mist“, sagt Emil verächtlich, — und ist im nächsten Moment oben auf dem zweiten Paternoster rechts; denn eben kommt ein Auto vorbei, das Emil kurz zuvor zum Galten brachte, weil er im letzten Augenblick vor ihm über die Straße tobte. — hp.

Stolze Garnisonstadt Generalmajor Sachs sprach im Stadthaus

Zu gestern nachmittag hatte Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann die Vertreter der Behörden der Gauhalle, der Partei usw. in das Stadthaus eingeladen, wo der Standortälteste und Kommandeur der Heeresnachrichtenschule, Generalmajor Sachs, einen Vortrag über die Wehrmacht des Standortes Halle hielt.

Der Oberbürgermeister begrüßte die Vertreter der Wehrmacht, an der Spitze Generalmajor Sachs auf das herzlichste, sowie ebenso die anderen Gäste. Auf feierliche Weise wurde die hallesche Bevölkerung am 31. Juli die einrückenden Truppen begrüßt. Da sei es besonders begrüßenswert, daß der Standortälteste Generalmajor Sachs sich bereit erklärt habe, vor den Vertretern der Behörden, der Partei und der Wehrmacht Ausführungen über die Wehrmacht des Standortes Halle zu machen. Auch hierdurch würde die Verbindung der Bevölkerung zur Wehrmacht im Standort Halle enger gestaltet.

Generalmajor Sachs ergiff hierzu das Wort und erinnerte zunächst daran, daß Halle als Sitz auch eines Divisionsstabes und mehrerer aktiver Truppenteile aus engste mit der alten preußischen Armee verbunden gewesen sei. Auch im Kriege, nachdem die aktiven Truppen ins Feld gerückt seien, war Halle durch die hier aufgestellten Formationen und deren Ersatzabteilungen eine große Garnison. Bis dann der Zusammenbruch kam und damit auch Halle seine Garnison verlor. So kam die Zeit nach 1918, als eine damalige hallesche Stadtvertretung das Reichswahlmännertum aufbaute und darum bat, daß Halle nicht mit einer Garnison besetzt werde.

Jetzt ist diese Zeit vorüber, die uns heute noch gläubigst erfüllt. Halle ist wieder

Standort geworden, und zwar Standort der Heeresnachrichtenschule und der damit verbundenen Luftnachrichtenschule. Eingehend schilderte Generalmajor Sachs die Bedeutung der Nachrichtentruppe vor dem Kriege und im Kriege, um dann den heutigen Stand ausführlich zu beleuchten, sowie die Gliederung der Heeresnachrichtenschule darzulegen. Es ist die einzige ihrer Art in Deutschland, wie wir bereits berichteten. Angehörige aller Waffenabteilungen des Heeres sowie die verschiedensten Angehörigen der Luftwaffe werden hier in verschiedenen Kurien im Nachrichtensenden geschult. Für die Stadt Halle selbst bedeutet das, wie wir ebenfalls bereits erwähnt, ungeheuer viel. Dazu kommt das zahlreiche Stammpersonal der Schule, das ständig hier sein wird. Nachdem Generalmajor Sachs noch die Anwesenheit über die Kasernebauten unterrichtet hatte, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Bitte, der am 31. Juli einrückenden Garnison eine gute Aufnahme zu bereiten und beste Kameradschaft mit der Truppe zu halten, die er feierlichst verbürgen könne.

Oberbürgermeister Dr. Dr. Weidemann dankte zugleich im Namen aller für die Ausführungen des Heeresmajors, die er als derart auf, heute wieder Garnisonstadt zu werden. Damit sei der Watsel der Vergangenheit von der Gauhalle genommen. Einmalig war es möglich, daß rote Fäden einen verdienten Führer, den Oberstleutnant von Käßler, erlauchtes ermordeten. Gleich nach der Übernahme der Macht in Halle durch den Nationalsozialismus habe man den neuen Geist und die neue Einstellung zum Wehrgehenden dadurch bezeugt, daß man an der Brücke, an



Aufnahmen: H. H. - Sportplatz
Meister König im 100-m-Lauf in Halle

der Oberleitung von Klüber ermordet worden sei eine Gedenktafel geweiht habe. Dies schon zeige den Unterschied von heute gegen früher. Wenn nach dem Kriege eine hallesche Stadtvertretung darum gebietet hat, daß Halle keine Garnison bekomme, so haben gleich nach dem Wandel in Deutschland die Bemühungen begonnen, der Gauhalle Halle wieder eine Garnison zu verschaffen, was nun nach Wiedererrichtung der Wehrmacht aus schließlich in Erfüllung gegangen sei. Die Grundlegung hierzu aber sei der Wandel der Gesinnung in den Reihen unserer Stadt und unseres Landes gewesen. Die Arbeit der W. D. N. S. allein aber sei es, die, an der Spitze der Gauhalle Hg. Jordan, vielen Gefühlsmaßstäbe habe vollbringen können. Ihr allein sei es zu verdanken, daß es heute möglich ist, auch Halle wieder in der Reihe der Garnisonstädte zu sehen. Das zeige die große Dankbarkeit der Bevölkerung, die durch das Werk des Führers, der uns auch die Wehrfreiheit wieder schenkte, erfolgt sei.

In einem Siegesheil, in das alle einstimmen, auf den Führer, faßte der Oberbürgermeister den Dank aller Anwesenden dem Führer gegenüber zusammen.

Halles neue Kampfstätte

Am Gesundbrunnen hebt jetzt ein eifriges, frohes Schaffen an



Platzmeister Pg. Eurlid.

Wir veröffentlichen in der Ausgabe der „M.Z.“ vom 10. April 1935, daß die Gauhalle nun auch ein Stadion erhält. — Jetzt ist es nun endlich so weit, daß alle Baupläne genehmigt worden sind, und daß es an die

Arbeit geht. Der erste Spatenstich dauern am Gesundbrunnen ist bereits getan. Ungefähr wamig Arbeitsstameraden sind dabei, um die Bäume an der südwestlichen Kurve zu fällen und Erdbarbeiten vorzunehmen, und um auf der Säugseite die Steinmauer abzubauen.

Es dürfte in diesem Zusammenhang von allgemeinem Interesse sein, daß der erste Spatenstich am 23. Juli 1935 früh erfolgt ist, und zwar genau zwölf Jahre später, wie das alte Stadion eröffnet wurde. Es war dies am 23. Juli 1923. Wir hatten Gelegenheit, mit dem Platzmeister Wg. Eurlid, der seit Eröffnung der Sportstätte hier treu seine Pflicht erfüllt, über die frühen und frohen Stunden zu sprechen, die er in seiner Tätigkeit erlebte. Sein schönstes Erlebnis war, wie er über das Nationale Sportfest der Vereine 96, 98 und Vater-Halle im Jahre 1927 berichtete. Fünfzehntausend, eine Zahl, die nie wieder erreicht wurde, umfaßten damals den jactarischen Rajen. Und schon hier umherten Weiker Körnig, der damals für Breslau startete, die schnellste Zeit seines Lebens über 100 Meter laufen. Aber noch weitere größere sportliche Veranstaltungen, wenn sie auch an das Nationale Sportfest nicht heranreichten, hat das alte Stadion während seiner kurzen Lebensdauer erlebt. Hier wurden die Deutschen Turnermittelerschaftern im Fußball und Schlagball ausgetragen. Hier wurden die Kaiser-Radrennen von Deutschland ermittelt. Hier wurden aber auch die großen Amateur-Radrennen durchgeführt, die schon damals der Stadt Halle einen Ruf großen sportlichen Könnens verschafften. Häher sei es nun möglich und Stendel werden wohl nur

nach in der Erinnerung älterer Sportgenossen sein. Hier hat aber auch der jetzt so beliebte Stecher Paul Reukert seine ersten Lorbeeren errungen.

Leider wurde der Sportstätte nicht die Pflege zuteil, die sie erforderte, wenn sie nicht nur den Ansprüchen gerecht werden, sondern, wenn sie auch mit der Zeit fortschreiten will. So kam es, daß das Stadion immer mehr und mehr verfiel und die letzten Jahre lediglich nur der Name verblüdete, was die in Trümmern geratene Sportstätte eigentlich vorfallen soll. Es fehlten Umkleieräume, es fehlten Eingänge, es fehlten Anlagen, es fehlte alles, was man heute von einem Stadion verlangen muß.

Das Bauprogramm ist, unterstützt durch die rege Anteilnahme des Sportbegeisterten Stadtrats Garmowski, nun fertiggestellt. Das Hallungsvermögen soll nach Fertigstellung 35 000 bis 40 000 Zuschauern Platz bieten. Auf der Westseite, wo jetzt der Durchgang zum Platz befindet, wird sich eine Tribüne erheben, die 3000 Zuschauern Einlegeplätze gebietet und unter der die Umkleieräume, die Wäber und alle anderen hygienischen Einrichtungen eingebaut werden sollen. Wegen Schwierigkeiten der angrenzenden Straßen müssen das Spielfeld und die Laufbahn, die heute noch wegen ihrer vorbildlichen Drainage fast immer spielfähig sind, einige Meter nach Norden verlegt werden. Umgeben wird das Spielfeld von Stehtreppellen, die auf 28 Stufen (früher neun) ausgebaut werden sollen. An Stelle des bisherigen einen Einganges werden vier Eingänge geschaffen, und zwar an der

Klein-Glaser in Positur

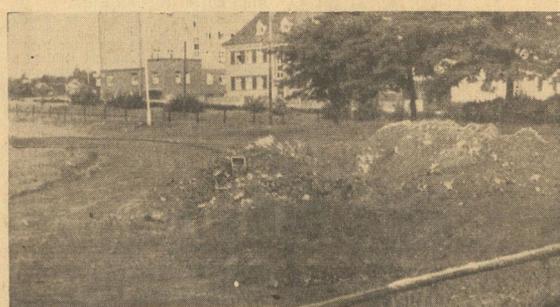
Stillestehen! Augen gerade — aus-ss-s! Militärisch kurz, unter strenger Annehmung der Hände zitierten Anordnungen und Ausführlingskommandos fönt es aus Kleinmädchensmund. Schamlos hören es die ringsum auf den Bänken sitzenden „Großen“ in den Anlagen von dem Stabtheater. Auf dem Podium des Kriegsbühnen als feine Klein-Glaser, mit hübschen blonden Zöpfchen, die Arme vorwärtsmäßig angewinkelt, und ihrem Gespielen, blond wie sie selber und braungebrannt, macht es offensichtlich Spaß, den so gut geübten Kommandos eiligt nachzukommen. Er wird sicher einmal ein tüchtiger Soldat, und Klein-Glaser — hoffentlich keine Zantippe, denn vielleicht einer derbest. Aber er braucht keine Angst zu haben. Kinder sind sehr gute Beobachter und — was noch mehr ist — sie fühlen oft, was uns Großen, die wir uns so erhaben dünken, nicht einmal mit dem Verstand zu fassen schnell genug gelingen will.

Wollen wir Glaser und ihren Gefährtinnen also ruhig bei ihrem kindlichen Spiel. Schnell nehmen sie nun wieder den Koffer in die Hand, der falgeliegt an der Wand lehnte, und heidil! geht's herum um das Dutzend, dessen Stufen so schön glatt sind!

An der Ede Merseburger Straße und Königstraße hieher gehen ein Lokaltouristen mit einem Lieferwagen zusammen. Verloren wurden nicht verlegt.



So sah bisher der Eingang zum Stadion Gesundbrunnen aus



Schon sind jetzt einige Bäume verschwunden und es wird ausgeschachtet

Vorherige zwei Einträge in einer Art Terra, von der sich die Besucher dann verteilen können. Für die Tribüne ist ein besonderer Eingang vorgesehen, ebenso für die neu angelegte Säulenhalle, die gute Sicht von allen Plätzen gewährleistet ist.

Das Fußballfeld erhält eine Breite von 70 Metern (bisher 68 Meter). Die Tribüne wird genau den internationalen Regeln entsprechend gebaut und mit einer Steinmauer versehen. Große Stützmauern werden das neue Stadion umgeben. Wenn es auch noch einige Zeit dauern wird, bis die Sportplatzanlage ihren Zweck übergeben werden kann, so freuen wir uns doch, daß nun endlich hier ein Stadion entsteht, und damit eine Kampfstätte, wie es das Sportliche Können der Hallenser schon längst verdient hat. PL.

Steuertermine für August

Geschäftsbereich: Finanzamt Halle (S.). Stadt, Kreissteuern sind zu zahlen an die Finanzstelle Halle (S.). Stadt, Pflanzl. 12.

Steuersorten: a) Reichssteuerkonto Leipzig 96900. b) Reichssteuerkonto bei der Reichsbahnstelle Halle (S.). c) Finanzstelle, Pflanzl. 12; geöffnet Montags bis Freitags von 8-13 Uhr, Sonnabends von 8-12½ Uhr, am letzten Werktage eines jeden Monats geschlossen.

Geschäftsbereich: Finanzamt Saalfeld in Halle (S.). Kreissteuern sind zu zahlen an die Finanzstelle Saalfeld in Halle (S.). Pflanzl. 128. Zahlungsarten: a) Reichssteuerkonto Leipzig 9800. b) Reichssteuerkonto bei der Reichsbahnstelle Halle (S.). c) Finanzstelle, Kreisstraße 128; geöffnet Werktags von 8-13 Uhr, mit Ausnahme des letzten Werktags eines jeden Monats.

Einsendungen für das Reichssteuerkonto nehmen alle Reichsbahnstationen von allen Steuerpflichtigen kostenfrei an. Einzahlung der Steuerbeträge oder Einzahlung durch Nachnahme erfolgen nicht mehr. Nach Ablauf der Fristzeit erfolgt kostenpflichtige Beitreibung. Die Fristzeittermine und die öffentlichen Erinnerungen an Zahlung der Steuern in den Zeitungen müssen beachtet werden. Am 1. August 1935 wird für das Jahr 1935 eine Höhe der künftigen Steuerjahrs aufgestellt werden. In die Höhe der künftigen Steuerjahrs wird u. a. aufgenommen werden, wer es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung oder Vorauszahlung zu

keine Schönfrist. — Bei nicht rechtzeitiger Abgabe der Umsatzsteueranmeldungen können Zuschläge bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer gefordert werden.

15. August: Einkommensteuer: Anmeldung und Zahlung für Monat Juli 1935 im Abrechnungsverfahren. Besondere erforderlich. — Keine Schönfrist.

Vermögenssteuer: Zweite Teilzahlung 1935 in Höhe eines Viertels des Jahresbetrages nach dem letzten Steuer- oder Rechtsmittelfeld. — Keine Schönfrist.

Zuführungsumlage? Erster Teilbetrag der Zuführungsumlage für das Rechnungsjahr 1935. 20. August: Lohnsteuer: für die Zeit vom 1.-15. Juli für einbehaltenen Beträge über insgesamt 200 RM. im Kalendarmonat. — Keine Schönfrist.

31. August: Verleihungssteuer: Einblättrige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abnehmer für den Monat Juli 1935. — Keine Schönfrist.

Achtung beim Straßenüberqueren

Jeder, auch der Fußgänger muß aufpassen

Inlere Seimatstadt nimmt leider in der Reihe der deutschen Großstädte, was die Zahl der Verkehrsunfälle betrifft, prozentmäßig einen der ersten Plätze ein. Bedingt ist dies hauptsächlich durch die hohe Zahl der Kraftwagen, aber auch — und das muß immer wieder betont werden — durch die noch zu geringe Verkehrsdisziplin der Bevölkerung. Gerade auch Fußgänger müssen sich daran gewöhnen, ebenso wie alle anderen, Radfahrer, Motorradfahrer und Kraftwagenfahrer. Zwei Fußgänger standen gestern vor dem hiesigen Einzelrichter wegen Zuhälterhandlung gegen die Reichsstraßenordnung und damit im unrichtigen Zusammenhang wegen Körperverletzung. Der 60jährige M. aus Halle wollte unweit seiner Wohnung in der Burgstraße die Straße überqueren, um die Straße in den Seiten zu erreichen. Er wurde aber von einem in normalem Tempo aus Richtung Reichhof kommenden Motorradfahrer angefahren und umgeworfen, ohne glücklicherweise schwerer verletzt zu werden. Der Motorradfahrer führte ebenfalls, er trug schwere Verletzungen davon, die heute aber geheilt sind. Die Verhandlung ergab den hiesigen Hinweis, daß M. die Straße schräg überkreuzen wollte und sich auch nicht, wie es die Vorsicht verlangt, nach beiden Seiten umgesehen hatte. Da aber auch der Motorradfahrer aus seiner Fahrtrichtung kurz abgelenkt war und somit Mitschuld an dem Zusammenstoß hatte, wurde der Angeklagte M. freigesprochen.

Die 60jährige Frau S. W. aus Halle hatte gegen einen Strafbescheid Berufung eingelegt,

der sie wegen Zuhälterhandlung gegen die Reichsstraßenordnung und wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 10 Mark Geldstrafe verurteilte. Frau W. hatte in Begleitung ihres 10-jährigen Sohns M. W. am 10. August in der Reichsstraße und Otto-Rühner-Straße überfahren wollen, da kam ein Motorradfahrer in ganz langwieriger Fahrt mit seiner Frau auf dem Seitenstreifen herrenlos. Der Motorradfahrer angefahren. Der Fahrer hatte vorfahrlässig gehandelt und seine Frau mit ausgetretetem Arm die Fahrtrichtung angelegt. Während nun der Motorradfahrer den Seitenstreifen überquerte, wurde die Frau — die herabgefallen ist — verurteilt, als sie den Motorradfahrer anfahren ließ. Sie ging vor, wieder zurück und wieder nach vorn, so daß der Motorradfahrer nicht mehr wußte, ob er nach rechts oder links ausweichen sollte. So bog er links ab und wäre überfahren worden, wenn Frau W. nicht plötzlich wieder einen Schritt rückwärts getreten und das Motorrad angehalten hätte. Dadurch verlor der Motorradfahrer die Gewalt über sein Rad. Wenige Meter weiter stürzte Mann und Frau mit dem Rade. Beide wurden verletzt, die Frau der Verletzung schwerer. Da sie jetzt noch im Krankenhaus liegt, so daß sie jetzt noch nicht mehr gefahren, konnte sich aber glücklicherweise wieder erheben und dann ihren Weg fortsetzen.

Die Berufung der Angeklagten aber wurde auf ihre Kosten verworfen.

Fahrrad, Pflanzl. + Gummi-Bieder

einer zweimonatigen Mahnung kommen läßt. Wird eine Steuerzahlung nicht rechtzeitig geleistet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Sammelschlag) in Höhe von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrages vermerkt.

6. August: Lohnsteuer für die Zeit vom 16.-31. Juli 1935; außerdem die 2. RM. insgesamt nicht übersteigenden Beträge aus der Zeit vom 1.-15. Juli 1935. Gleichzeitig Abgabe der Anmeldung (neues amtliches Muster) über die im Monat Juli einbehaltenen Steuerbeträge. — Arbeitslosenkontennummer nicht vergessen. — Keine Schönfrist.

7. August: Verleihungssteuer: Abblättrige Abrechnung und Zahlung der monatlichen Abnehmer für Juli 1935. — Keine Schönfrist.

10. August: Umsatzsteueranmeldung und Verzugsabrechnung. Monatszahler-Steuerpflichtige, deren Umsatz in dem im Kalenderjahr 1934 zu Ende gegangenen Steuerabchnitt den Betrag von 20 000 RM. überstiegen hat — für Juli 1935.

Schlechter Dank für soziale Hilfe

Er hatte Gelder anderer für sich verbraucht

Der DWZ in Halle war es zur Kenntnis gekommen, daß in der Familie eines hiesigen Volksgenossen S. bitteres Not herrsche. Die S. hatten nicht genug an, schwere körperliche Arbeit zu verrichten. Es lag die DWZ anlegen sein, den Mann möglichst wieder in seinem erlernten Handwerk unterzubringen. Es hat viel Mühe und Überlegung gekostet, aber endlich fand sich eine Möglichkeit. Zwei andere hiesige Volksgenossen desselben Handwerkes wurden herangezogen, die mit S. zusammen eine Arbeitsgemeinschaft gründeten. Die Gründung dieser wurde dem 34jährigen Alfred K. übertragen, der also auch für die richtige Verwendung der von der DWZ zur Verfügung gestellten Gelder verantwortlich war. Die ersten von der DWZ übergebenen 200 Mark wurden auch ordnungsmäßig ver-

braucht; mit einem Teil des Geldes wurden die größten wirtschaftlichen Misse des S. beseitigt. Der Sammelklub, zur Beschaffung einer Maschine und von Arbeitsmaterial, allmählich entwickelte sich das kleine Unternehmen, jeder der drei Teilnehmer hatte einen Wochenlohn von fast 40 Mark. Da ging am 29. September 1934 K. wieder zur DWZ und erreichte dort, daß ihm nochmals 50 Mark und kurz danach 100 Mark zur Verfügung gestellt wurden, selbstverständlich in der Annahme, daß dies Geld reiblos der Gemeinschaft zugeführt würde, da er ja auch beim Empfang des Geldes die Versicherung abgegeben hatte, für die Arbeit notwendiges Material einzukaufen zu lassen. Die ersten 50 Mark wurden auch im Geschäftsinteresse verwendet, während K. 100 Mark für eigene Zwecke verbrauchte.

Das deutsche Buch in Skandinavien

Der Buchhändler, Detlev, hat nach Sommerzeit (neuer Verlagskatalog) den Verkauf von Büchern im Ausland begonnen. Der Reize der sehr unterschiedlichen Verhältnisse entnehmen wir den folgenden.

Wir möchten gerne wieder deutsche Bücher lesen — aber gibt es noch gute Bücher in Deutschland?

Zunächst begegnet einem diese Frage immer wieder im Ausland. In Skandinavien, wo man leit je ein besonders lebhaftes Interesse an dem Schrifttum anderer Nationen zeigt, fand früher das deutsche Buch an erster Stelle. Es wurde in der öffentlichen Kritik und im Gespräch des Tages genannt, es wurde überhört, es wurde von allen Schichten der Bevölkerung gelesen.

Gecht man heute drüben in eine Buchhandlung, dann findet man zwar die nationale literarische Produktion in allen Sprachen vertreten, und man erfährt, daß die Nachfrage nach ihnen groß ist. Auch das Interesse an den wissenschaftlichen Werken aus Deutschland ist noch das gleiche wie früher. Der Anteil aber, den die Werke unserer Dichter haben, ist sehr gering; auf 20 Bücher von englischen Autoren wird ein einziges Buch der deutschen Literatur verkauft. Und die Gründe für ein solches Zurückbleiben des Interesses am deutschen Buch? Im ersten Grade sind es wirtschaftliche Gründe. Deutsche Bücher sind teuer im Ausland, doppelt so teuer als bisher, und sie werden bei weitem von den englischen und französischen überboten. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten kommen andere. Während unsere eigenen Dichter Kraft und Können in den Dienst der neuen Weltordnung stellten, benutzten die Auswanderer Feindschaft und Sentimentalität des jenseitigen Europa und setzten der Welt im Territorium, was im deutschen Dichter langsam zu großer und glücklicher Gestalt reifte.

„Wie beurteilt man heute in Dänemark die Emigranteliteratur?“ fragte ich Gunnar Gunnarsson, den großen isländischen Dichter, den ich in seinem dänischen Landbauhof aufsuchte.

„Es hat gar keine Bedeutung mehr. Nur, weil diese Bücher schneller zur Hand waren als die wirklich deutschen, hat man sie gelesen und die erste Neugierde an ihnen befriedigt. Heute reißt man genau, was man ihnen zu halten hat.“

„Was müssen wir tun, um dem deutschen Buch wieder Boden im Ausland zu gewinnen?“ „Sie müssen zunächst die Menschen gewinnen, die durch ihre kritische Wirksamkeit die Zeitungen und damit die öffentliche Meinung beherrschen“, sagt der hiesige Dichter Carl Dumreicher, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Kopenhagen. „Das Publikum laßt willig alles, was in der Kritik als gut bezeichnet wird.“

„Was erwartet man denn von einem Buch, das sich bei Ihnen durchsetzen soll?“ „Der unbenutzte dänische Leser, der ohne Vorurteile an ein Buch herangeht, wird vor allem eine genaue und wahre Schilderung des Menschen. Die französische und auch die englische Literatur bieten uns Einblick in die Psychologie, die dem Germanen eigentlich fremd ist. Darum wandten wir uns mehr an die deutsche Literatur.“

Wer die Literaturgeschichte der nordischen Länder verfolgt, wird sehen, wie die Entwicklung dort in vielen mit der unseren parallel läuft. Überall spürt man den Durchbruch einer nationalen Strömung und den Kampf gegen bedenkende Kräfte und Fremdbestimmte. Wie kann wir selbst von dort beeinflusst sein, wird uns bewußt, wenn wir eine die „Samlung Vini“ in der deutschen Literatur beobachten. Solche Bücher, die nur widerholten, was dem Skandinavier schon in der eigenen Dichtung geflohen war, brauchen man drüben nicht. Was man wünscht, sind Werke, die — ohne ausdrückliche Tendenz — das deutsche Leben und Geschehen schildern. Dr. Elisabeth Schirman, Kolberg.

Zur Selbsthilfe gegriffen haben eine Reihe von Danziger Schauspielern. Da das Danziger Stadttheater aus finanziellen Gründen in der nächsten Spielzeit nicht spielen kann, werden die Mitglieder Kurtheater auf eigene Rechnung spielen.

Das abgelagerte Internationale Müßiggang in Karlsbad soll nun doch stattfinden, nachdem der 17. September 1934 ausreichte Mittel zur Verfügung gestellt hat.

Das 66. Kontinentalfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins wird vom 22.-24. September in Berlin stattfinden. Es wird ausschließlich den zeitgenössischen deutschen Komponisten gewidmet sein.

Eine Siedlung aus der hungernden Steinzeit wurde in Rattenheim bei Mayen (Rheinland) ausgegraben.

Der Reichsverband deutscher Baumeister hält vom 2. bis 5. August seine jährliche Reichstagung in Saarbrücken ab.

Ein bekannter Heimatdichter der Elbe, Rolf von Sögen, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Die nächste Jahresversammlung des deutschen Reichsvereins der Naturwissenschaftler findet am 27. September in der NS-Kulturgemeinde in Stuttgart statt.

Kunststoffe aus den lateinischen Reaktionen in Leipzig, die für eine große chemische Kunstausstellung in London bestimmt sind, werden gegenwärtig von einem britischen Kreuzer nach England gebracht.

Statistik der Volksbibliotheken

Das statistische Reichsamt hat festgestellt, daß in den 15 000 Gemeinden mit insgesamt etwa 45,5 Millionen Einwohnern das im Jahre 1934 69 Prozent der gesamten Bevölkerung des Reichs — Volksbibliotheken besitzen, die über

HALLE in wenigen Worten

An den Anlagen auf der Radgassen-Anliege in der Nähe der Schlagetriede des Hiesigen ist ein alterer Mann ein junges Mädchen, das auf einer Bank Platz genommen hatte. Plötzlich verfiel ihm ein Joch.

An der Straßenkreuzung Sündenburgerstraße und Kaulenstraße ist gestern ein Motorradfahrer mit einem Kraftwagen zusammengefahren. Der Kraftwagen wurde an der rechten Hand leicht verletzt.

Ein Kraftwagenführer ist gestern an der Ecke Humboldtstraße und Kuhnstraße mit einem Radfahrer zusammengefahren. Der Radfahrer wurde an der rechten Hand leicht verletzt.

Das war ein großer Vertrauensbruch gegenüber der DWZ und wurde nur es eine Zeit der Untreue des Arbeitssammlers gegenüber.

S. hatte in der ersten Verhandlung am 5. Juni behauptet, er habe sehr viel Material in das Gemeinschaftsunternehmen mit hineingebracht. Da die Geschäftsbücher nicht vorliegen, mußte die Verhandlung verlagert werden. Sie fand nun gestern ihren Abschluß. Die Prüfung der Bücher durch einen Sachverständigen ergab nicht den geringsten Anhalt für die Richtigkeit der Behauptung des Angeklagten. Am Gegenteil hatte sich noch ergeben, daß auch nicht fälschliche Gelder, die dem Gemeinschaftsunternehmen als Arbeitsvermittlung zuzurechnen sind, in die Gemeindefriste abgeführt worden sind, wie es selbstverständliche Pflicht des K. gewesen wäre. Der Angeklagte wurde daher mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit wegen Untreue zu zwei Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe, hilfsweise weiteren auf 30 Tage Gefängnis bestraft.

Auslands-Reiseverlei

In der letzten Zeit mehren sich die Fälle, in denen Reisende Auslandsstellen nach Ländern, mit denen Reiseverleiabschlüsse bestehen, angetreten haben, ohne sich im Besitz der in diesem Abkommen vorgesehenen Zahlungsmittel wie Reichsgeld, Reisecheckbriefe usw. zu befinden. Die Reisenden haben sich im Auslande großen Schwierigkeiten ausgesetzt, wenn die Nachweisung der Zahlungsmittel durch die zur irren Ausgabe ermächtigten Reichsbüros oder Banken aus irgendwelchen Gründen nicht oder nicht alsbald erfolgen kann.

Dieser Zustand ist auch geeignet, dem deutschen Ansehen im Auslande zu schaden. Es wird deshalb beim Reichsbüro, der auf Grund eines Reiseverleiabschlusses ins Ausland fahren will, dringend nahe gelegt, die Reise erst anzutreten, wenn ihm die erforderlichen Reisezahlungsmittel vom Reichsbüro oder der Bank ausbezahlt worden sind. Ist das geschehen, so begegnet die Einlösung der Reisezahlungsmittel im Auslande keine Schwierigkeiten. Dagegen bietet ein von der Ausgabestelle in dem Reisepass eingehaltener Vermerk, wonach die bestellten Reisezahlungsmittel vorgezogen sind, noch keine Gewähr dafür, daß die Reisezahlungsmittel auch tatsächlich ausbezahlt werden.

einen Bestand von 10,5 Millionen Bänden verfügen. Sie teilen sich in rund 8,5 Millionen der schönen, etwa 3,7 Millionen der belehrenden Literatur und 510 000 Jugendbüchern. Sehr ausführlich ist die Statistik über Ausleihungen. Vom April 1933 bis März 1934 sind insgesamt 2,7 Millionen Bände ausgeliehen worden, und zwar 1,6 Millionen der schönen, 5,2 Millionen der belehrenden Literatur und 1,5 Millionen Jugendbüchern. Während insgesamt auf einen Band etwa über zwei Ausleihungen im Jahre kamen, sind auf einen Band der schönen Literatur jedoch nur 1,4, und auf einen Band der Jugendbüchern drei Ausleihungen erfolgt.

Von den Hochschulen

Ernannt wurden: der Dozent Dr. habil. Franz Eisele zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin; — der Dozent Dr. Lotte Müller zum nichtbeamteten a. o. Professorin in der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin; — der Dozent Dr. Hermann Vogel zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Göttingen; — der Dozent Dr. Otto Heilmann zum nichtbeamteten a. o. Prof. in der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen.

Brahms' Klavierstück auf der Schallplatte

Nach 45 Jahren ist es gelungen, die einzige von Brahms im Jahre 1889 bespielte Phonographenaufnahme ausfindig zu machen und auf mehrfache Schallplatten umzuformen. Es war der 1889 herausgebrachte Vertreter Edisons, der bekanntlich den Phonographen erfand, auch Deutschland bereite und hier bekannte Zeitgenossen haben Platten gemacht, man damals noch nicht bespielte, bespielt aber heutzutage. Brahms erstellte sich nach langen Verhandlungen bereit, einen ungarischen Tanz auf dem Klavier zu spielen.

Mitteldeutsche Salzstraßen

Vorkäuser und Vorbilder des modernen Verkehrsnetzes

(Schluß)

Inns Böhmerland

allein führten vier Straßen, auf denen halbfestes Salz befördert wurde. Obwohl Böhmen, da es ausschließlich von Böhmen und Gebirgen eingeschlossen ist, für den Durchgangsverkehr nicht gerade günstig erscheint, so hat doch die Natur in den Rändern des Rieselfandes Tore ausgebreitet, die den Eintritt wichtiger Zweige des Handels gestatteten. Eine uralte Salzstraße ins östliche Böhmen zweigte zwischen Saigun und Görlitz von der nach Schleien führenden hohen Straße ab. Sie lief über Jittau-Gabel-Weißwasser nach Prag, zog sich also durch das Voralpenland der Oberlausitz, überlieferte die Hauptmasse des Riesengebietes westlich umgehend, die Gebirgsschwelle und gelangte im Mittel in den böhmischen Rieselfeldern. Eine zweite Salzstraße war die, die in Großenhain die sächsische Straße verließ und über Dresden, Pirna, Teplitz, Dux und Raud das Amere Böhmen zu erreichen suchte. Man bewegte sich also in der großen Ebene zwischen Mies und Erzgebirge. Eine dritte Straße zweigte bereits in Leipzig ab und führte in Richtung Borna-Gömmich-Nagelsheim unter Benutzung des Fleiße, Chemnitz und Fichtelbaches auf das Gebirge zu. Die vierte Straße ins Salzlose Böhmen trennte sich in Hof von der nach Südböhmen ziehenden sächsischen Straße. Sie bediente sich der Durchgänge an der Westschwelle der böhmischen Gebirgsbildung, schob sich zwischen Fichtel- und Erzgebirge hindurch ins Egerland hinüber und gelangte über Eger und Saana nach Prag. Hier vereinigte sich das Salz mit dem Wein, um ins südböhmische Weinland weiterzuführen.

Der älteste ist wohl der fließende Salzweg, der 1356 zum ersten Male urkundlich erwähnt wird, gerade um diese Zeit aber bereits einen regen Verkehr aufzuweisen hatte. Das wässrige Gemisch lief im an Aller über Chemnitz-Nagelsberg und weiter in Richtung Berlin und Stettin hin. Danach die zweite, die „Dellische Straße“, zog über Liegnitz, Delitzsch, Düben, Herzberg auf Frankfurt a. O. hin und von dort die erste nach dem Osten weiter. Eine dritte, in den Quellen „Mittelsäge“ genannt, zweigte in Ziegenhau von der zweiten ab und führte über Pignerswalde, Kotbus und Guben nach Polen und Thorn. Die nach Norden ziehende Salzstraße lief über Järbitz, Kalbe, Magdeburg, Haveln und Vilmöding nach Hamburg hin. Übrig, folgte also mit geringen Abweichungen dem Lauf der Saale, Elbe, Ohre und Elmenau. Das Nordböhmen führte die „Holländische Straße“, die über Wittenberg, Halberstadt, Braunshewe, Hannover, Minden, Osnabrück verlief und als Endziel die Niederlande erreichte. Wie leicht sieht die „Reinische“ übrig, die in zwei Zweigen nach dem Westen leitete. Der eine lief über Eissleben, Sangerhausen, Nordhausen und Wehlengeden auf Kassel zu, gelangte also durch die Goldenen Aue ins Friesland der Werra und Fulda hinüber, während der andere daselbe Ziel über Querfurt, Weimere, Angenafsa, Mühlhausen erreichte, also durch die Saalenburger Warte und dann im Tal der Unstrut aufwärts dem Westen zu strebte. Vor Kassel liefen beide Zweige zusammen, um vereint nach Köln und den Niederlanden weiterzuführen.

Die geistliche Entwicklung
all dieser Straßen ist wohl im großen und ganzen dieselbe gewesen. Vorkäuflich in aller erster Linie zur Verfrachtung des Salzes an-

gelegt und benutzt wurden sie im Laufe der Zeit auch der Beförderung anderer Güter dienlich gemacht. Gerade das „Salzfärner“ und „Salzgrube“ nicht mit leerem Wagen nach dem Salzort kamen, sondern Erz, Eisen, Holz, etc. etc. mit nach dort. Inzwischen wurde das Salzhandwerk allmählich zu Handelszweigen überleitet. Ihre Bedeutung für Handel und Verkehr wurde damit natürlich ungleich größer werden, und diese Bedeutung haben sie, von mancherlei Schwankungen abgesehen, bis in unsere Tage behalten. Denn wenn es auch der neueren Zeit bei der immer erfolgreicheren Entdeckung und Erschließung der Vorkäuser und nur allem bei der fortwährenden Entdeckung der Erzmitte und für sich möglich gewesen wäre, die alten Bahnen zu verlassen, so hat sie das doch tat-

sächlich nur in geringem Maße getan. Vielmehr sind unter neuzeitlichen Straßen nur wenige neue Eisenbahnen in engem Anschluß an die alten Handelsstraßen gebaut worden, so daß sich unser heutiges Verkehrsnetz, wenn es auch einmaligher ist, im großen und ganzen mit dem mittelalterlichen deckt.
Otho Weshpal (Bad Dürrenberg).

Jungmüdel-Ferienlager

Wir haben die Möglichkeit, noch ein vierwöchiges Ferienlager für die Jungmüdel des Standortes Halle! Anfang August und dauert zehn Tage. Bedingungen zur Teilnahme bis zum 30. Juli auf dem BSM-Obergau Mittelrand, Wilhelmstr. 37 (Wlfg. 4 — Untergauüberlein Olga Sa m.).
Schnorrung werden die Jungmüdel, denen es aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich ist, in den Ferien zu verreisen. Heil Hitler!
Wolfgang K i n n e, W-Obergauüberlein.

Revolution im Gartenbau

Kein Unkraut und — Gießen ist überflüssig!

Der Reichserbherb der Holzgärtner und Gärtner, der am 27. und 28. Juli in Weimar abgehalten werden soll, wird ein interessantes und reichhaltiges Programm bieten. Ein Hauptgegenstand des Interesses sind die „Rechen- und Mähdrescher“, die in ihrer praktischen Verwendung nichts Geringeres bedeuten, als daß in Zukunft Häuser aus Müll gebaut werden. Die damals unter Mitwirkung des Staatskommissars der Stadt Berlin, Hr. Dr. G i p p e t, gegründete „Rechen- und Mähdrescher-Gesellschaft“ hat ihre Tätigkeit und maßvollen Einrichtungen insoweit ausgebaut, daß die Fabrikation der Exemplare nun im Oktober in großem Maße in Angriff genommen werden kann.

Seit im April hatte Rechen über angefangen, daß er andere Vorteile fortbrachte. Die neue Überbauung, die Rechen nach ihrem Abschluß der Definitivität heute unterbreitet, bedeutet eine völlige Umwälzung aller bisher bekannten Systeme und Möglichkeiten des Gartenbaus.
Aus Müll, als alleinigen Rohstoff, hat der Chemiker eine Matte hergestellt, die vollständig als Ersatz für ein jedes Gartenbeetes dienen soll. Wenn im Frühjahr die Gartenschichten und Gemüserabfälle angeplant werden, wird der zwischen den Pflanz- und Saatkübeln liegende Boden mit einer „Rechenmatte“ bedeckt, die das ganze Jahr über — auch im Winter! — liegen bleibt. Der Erfolg dieses Systems ist nahezu ungläublich. Kein lästiges Unkraut wächst mehr in den Beeten. Das Gießen ist überflüssig geworden. Auch das Jäten fällt weg. Der größte Vorteil der „Rechenmatte“ ist jedoch, daß sich die Pflanzen infolge dieses Schutzes rascher entwickeln, so daß mit einer halben Ernte und außerdem mit halber Ertragsrechnung rechnen kann.
Fast wie ein Apfelmännchen klingt die Besprechung, daß man in Zukunft seinen Garten nicht mehr zu gießen braucht. Die Mattematte, die trotz ihrer porösen Beschaffenheit in hohem Maße wasserundurchlässig ist, dient vor allem dem Zweck, die Bodenfeuchtigkeit fest zu erhalten. Durch ihren Belag wird eine allzu rasche Sonnenabstrahlung und dadurch das Austrocknen der Erde verhindert. Auf diese Weise ist das mühselige Gießen des Gartenlandes überflüssig geworden, da die Bodenfeuchtigkeit selbst zur Ernährung der Pflanze ausreicht. Nur bei außergewöhnlich langen Trockenperioden vermag natürlich diese automatische Regulierung zu versagen. In diesen Fällen muß durch Gießen nachgeholfen werden. Auf der anderen Seite haben Gemüser und Pflanzen früher dem Gärtner manche Sorge gemacht. Die unvermeidliche Folge war in den meisten Fällen eine Verehrung und Verflüchtigung des Bodens. Durch den Schutz der Rechenmatte sind auch diese Nachteile beseitigt.
Dieses Material ist auch als Düngemittel, als Pflanzschutzmittel, als

fröhe verlieren durch sie einen Teil ihrer schädlichen Einflüsse. Gießen wird die in der Erde selbst vorhandene Wärme festhalten und dadurch eine Art Treibhauswirkung erzielt. Es braucht außerdem nicht eigens begründet werden, daß das lästige Unkraut in den Gartenbeeten verschwindet, da ihm durch die Mattematte jede Wachstumsmöglichkeit genommen wird.
Schließlich wird die „Rechenmatte“ gegen Ungeziefer präpariert, so daß auch die vielen schädlichen Schädlinge der Pflanzen abgehalten oder vernichtet werden.
Zum zwei Beispiele: In einer Wohnpflanzung wurde durch die Ausweitung dieser Kulturmatte eine Ernte erzielt, die um 20 % höher war als diejenige auf dem gleichen Grundstück, das nach den sonst üblichen Methoden gepflegt wurde. In einer Obstbaumkultur zeigten sich diese Vorteile ebenfalls noch deutlicher. Zu durch die Mattematte eine Vermehrung der Beeren mit dem Boden verbunden wurde, was jede Frucht ausselektion. Kein Ungeziefer (Schmecken) vermehrte die Früchte, die zudem wesentlich aromatischer und größer waren.

Die Rechenmatte, die in ihrem Aussehen an Bäume erinnert, besitzt eine hellbraune Farbe und ist etwa 1 Zentimeter dick. Nach den bisherigen Erfahrungen kann mit einer Lebensdauer von rund 10 Jahren gerechnet werden, obwohl die Mattematte nicht nur im Sommer, sondern auch im Frühjahr und im Herbst liegen bleiben kann. Ihre Herstellung wird von der oben schon genannten „Rechen- und Mähdrescher-Gesellschaft“ übernommen, wobei ihr Preis derart niedrig gehalten ist, daß ihre Anschaffung vor allem an Schulen möglich ist. In jedem Falle stehen die Anhaltsgeschichten — die ja nur alle 10 Jahre wieder anfallen — in keinem Verhältnis zu dem Gewinn, den sie bringen. Die Mattematte ist bis heute in den Gärten notwendig und damit steht der deutsche Gartenbau durch die geniale Erfindung eines deutschen Chemikers vor einem völlig neuen System der Gartenkultur. Die Mattematte, dessen Ausmaß heute noch nicht abzusehen ist.

Alles zum Großflugtag!

Kartenzug auch im roten Turm.
Der ungewöhnliche Anbruch zum Großflugtag Mitteldeutschlands der NS-Gemeinschaft hat die Einrichtung einer weiteren Verkaufsstelle für Eintrittskarten, Plaketten und Programmhäfte notwendig gemacht. Das Verkaufsbüro in roten Turm auf dem Markttag hat jetzt ebenfalls den Verkauf übernommen und gibt auch die ganz ungewöhnlich billigen Fahrkarten für die Sonderzüge der Reichsbahn aus. Wer sich jetzt als rechtzeitig meldet, hat noch Gelegenheit, für 20 Pfennig, 50 Pfennig und 1 Mark, gut und sicher zum Flugtag zu kommen. Schnelle Belagerung der Fahrkarten ist dringend anzuraten, da die Reichsbahn nur den normalen Augerkehr nur Sonntagsgroßfahrkarten ausgeben kann.

Kein Feuer im Wald!

Der deutsche Wald ist Volksgut. Er liefert uns nicht nur den unentbehrlichen Rohstoff Holz, sondern er bietet Millionen deutscher Volksgenossen Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten und hat ausschlaggebende Bedeutung für die Landeskultur. Deshalb ist es Pflicht jedes Deutschen, dafür zu sorgen, daß dieses wertvolle Volksgut seinen Schaden nimmt; insbesondere muß unbedingt verhindert werden, daß — wie es Jahr um Jahr immer wieder geschieht — große Waldflächen durch Brand der Vernichtung anheimfallen.

Die meisten Waldbrände sind erfahrungsgemäß auf nichts anderes als auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Unbedachtloses Rauchen von Brennenden oder glimmenden Gegenständen, wie Streichhölzern, Zigaretten oder Zigarrenstummeln, Zigaretten aus der Tasche und fahrlässiges Umgehen mit Feuer beim Abholen, sind bedauerlicherweise zum überwiegenden Teil die Ursachen für einen Waldbrand. Nur ein kleiner Teil der Waldbrände entsteht durch Fäulnis aus Holzmaterialien oder durch Blitzschlag und Brandstiftung.

Wie kann man nun Waldbrände vermeiden? Am besten dadurch, daß man die gefährlichsten Bestimmungen genau befolgt. Also im Wald nicht rauchen! Keine brennenden oder glimmenden Gegenstände mit sich führen! Strenge Beachtung des Gesetzes, im Wald oder in gefährlicher Nähe desselben niemals ohne Erlaubnis Feuer anzuzünden.

Haben die zuständigen Stellen ausnahmsweise die Erlaubnis zum Abfeuern erteilt, dann bestimme man zeitlich und veranlassungsgemäß die gegebenen Anweisungen. Nämlich, das Feuer darf nur an der bestimmten Stelle angezündet werden, für die die Genehmigung gegeben wurde, und zwar nur bei Windstille. Vorher muß jeder der Boden von allen brennbaren Stoffen wie Gras, Stroh, Laub, Zweigen usw. rasch befreit werden. Ständige Bewachung des Feuers ist unbedingt erforderlich. Die Feuerstelle darf nicht überlassen werden, bis der letzte Funke verlöscht ist. Um Zündschaltungen werden strengstens bestraft! Wer fahrlässig einen Waldbrand herbeiführt, wird mit Gefängnis oder mit einer hohen Geldstrafe bestraft. Wer dagegen ein fahrlässiger Waldbrand herbeiführt, wird mit höchstens bis zu 10 Jahren bestraft!

Deutsch-schwedische Kameradschaft

Ein junger Schwede, der sich zum Nationalsozialismus bekennt und zur Zeit als Student im Austausch in Deutschland ist, hat Gelegenheit genommen, bei den Arbeitern der Reichsautobahn tätig zu sein. Er war in diesen Tagen beim Gasfachmeister Richter in Halle, um diesen zu bitten, ihm die Möglichkeit zu verschaffen, auch einmal einen Einblick in das Leben und Treiben der Arbeitenden des Aut. zu können. Der junge Schwede hat sich bei Kameradschaftsdirektor, der er bei den Arbeitern der Reichsautobahn gefunden hatte.

NS-Sportkurse am Donnerstag

Allgemeine Körperkultur, für Frauen und Männer: 8:30 Sportplatz, Büttnerstraße 10:30-11 Uhr.
Friedliche Gymnastik und Spiele, nur für Frauen: Institut für Leibübungen (Wörzburger) 9-10:30 Uhr vorm. Freizeitsportklub 20-21:30 Uhr. Reform-Sport-Gymnastik, Freizeitsport, 19:30-21 Uhr, Leipzig 1-21:30 Uhr.
Tennis, für Frauen und Männer: NS 90-Platz (Sandberg) täglich ab 16 Uhr.
Schwimmen, für Frauen und Männer: Stadtbad 20-21:30 Uhr.
Vergnügungssport, Reichs-Sportplatz, für Frauen und Männer: Französische Stiftungen Turnhalle 1 und Platz 20 bis 21:30 Uhr.
Sportregeln, für Frauen und Männer: Reiterheim Paradies, Werderstraße 2/3 20-21:30 Uhr.
Volkstanz für Seebemann, in der Wörzburger 20 Uhr.

Parteilistische Bekanntmachungen

NSR Ortsgruppe Ammendorf.
Am Sonntag, dem 28. Juli, um 20 Uhr, wird im „Goldenen Adler“ von der Deutschen Bühne für Volksgenossen aus Kassel das Theaterstück „Zu spät“ (3 Akte) aufgeführt. Gemütsformationen sowie die gesamte Bevölkerung Ammendorfs sind herzlich dazu eingeladen. Eintritt nur 10 Pfennig.

FLT betäubt nicht, sondern tötet!

Vernichten Sie Mücken und Wanzen - und schlafen Sie ungestört.

Lassen Sie sich nicht den nötigen Schlaf durch Mücken und Wanzen rauben. Sie vergeuden Zeit und Geld, wenn Sie versuchen diese Pest mit schwachen Erbsenmitteln für Schlitt zu bekämpfen, die nur betäuben, aber nicht vernichten. Schlitt tötet diese

Insekten wie alle anderen. Schlitt ist Ihr sicherer Schutz gegen Qual und Krankheitsgefahr. Schlitt-Zerschabung gibt keine Flecken! Die Schlittmatte ist verfestigt, um Sie gegen Fäulnis zu schützen. Verlangen Sie deshalb die gelbe Karte mit dem schwarzen Band und dem Schlittband, dann sind Sie sicher, daß Sie wirklich Schlitt erhalten.

Zurückhören Sie

16 2011 1010 1



Statistik die Bände spricht. Vergeudete Millionen — Erschütternde Zahlen

„Kampf der Gefahr“ heißt die Lösung des Amtes für Schadenverhütung in der NSV. Die neuen Statistiken dieser verdienstvollen Einrichtung, die wir hier erstmals veröffentlichten können, zeigen mit erschütternder Deutlichkeit, wieviel Menschen, wieviel kostbares Gut des Volkes jährlich vernichtet werden durch Leichtsinn und Unachtsamkeit.

„Nur ein bißchen Rost“

„Es ist nur ein bißchen Rost“, meint die Hausfrau leichtsin und pakt das Messer wieder rein. Es ist nur ein bißchen Rost! Hunderttausend Menschen legen das in Deutschland jährlich immer ist es nur „ein bißchen“ und viele hunderttausend „bißchen“ rüsten in Deutschland während eines Jahres für — 2 Milliarden Mark Schaden an. Wie eine Maus am Speck trifft der Rost am Volksermögen. Übrigens Maus: ein Mäusepaar hat jährlich durchschnittlich 300 Nachkommen, die von einer Ernte nicht weniger als 4 Zentner Getreide verzehren!

Sich eindrucksvolle Statistiken sind es, die das Saupack mit der NSV wohlhabert, Sonderabteilung Schadenverhütung, in der Reichsleitung der NSV aufgestellt hat. Sein Bürohaus in Berlin ist das Hauptquartier eines gigantischen Krieges, eines Kampfes, bei dem viele Millionen Mark an deutschem Volksermögen und viele Tausende Menschenleben auf dem Spiel stehen. Es gibt schließlich nichts, was irgendeine Schadenart, dem Vieles im März 1931 ins Leben gerufen Amt nicht den Kampf angeht hat.

Am ehesten und sichersten ist der Gegner dann zu vernichten, wenn man ihn kennt. Hören wir, was uns die „Heeresberichte“ sagen. 25.000 Menschen, ein ganzes Armeekorps, vertieren in Deutschland ihr Leben jährlich durch Stürze, zweieinhalb Millionen werden verletzt. Nicht gerechnet sind dabei die Verkehrsunfälle. Im Jahre 1927/28 hatte Deutschland 28.000 Gefallene und 88.000 Verwundete. Verblüffend, erschütternd und unheimlich fordern jährlich mehr Opfer als ein zweijähriger Krieg! Gegen diese Feinde anzugehen, lohnt sich also. 75 bis 80 Prozent aller Unfälle“ erzählt uns der Leiter der Sonderabteilung Schadenverhütung, Dr. Homolla, „werden durch irgendeine im Menschen begründete Schwäche hervorgerufen. Man sage nicht, die Feinde, die Mächte seien daran Schuld. Nein, menschlicher Leichtsin und Unachtsamkeit ist die Ursache und es zumeist. Unser Betreiben muß also darauf gerichtet sein, die Menschen in erster Linie zur Gefahrenerkennung zu erziehen. Durch 20.000 über das ganze Reich verstreute Ortsgruppen versuchen wir dies zu erreichen.“

Indien ahmt nach

Fast unheimlich mutet die Genauigkeit der Statistiken an, die man hier errechnet hat, und es scheint beinahe, als ob kein Fahrzeug auf

einer deutschen Straße laufe, als ob es keinen verbeulenden Kühler gäbe, die hier nicht registriert worden sind. Auf den 220.000 Kilometer Land- und 40.000 Kilometer Ortsstraßen Deutschlands laufen täglich 600.000 Personen und 4000 Autos und Gehaltsautos, eine Million Motorräder und 12 bis 14 Millionen Fahrräder. Obwohl zum Deutschland der Dritte seines motorisierten Verkehrs nach an dritthöchster Stelle steht — nur Italien und Schweden haben eine geringere Verkehrsdichte — hält es mit den Verkehrsstatistiken die Spitze. Gibt es eine schlagkräftigere Begründung für diese Aufklärungsarbeit? 8000 Tote, 250.000 Verletzte und 300.000 beschädigte Autos weist die jährliche Verlustliste der Verkehrsstatistik auf. Und die andere, die Witte der Unfälle bei der Arbeit, hält leider damit Schritt: 8000 Tote, 1,2 Millionen Verletzte jährlich. Es gibt heute keine Dramatik, keine Schande, kein Ministerium in Deutschland, mo man nicht mit der Sonderabteilung Schadenverhütung aus enge Zusammenarbeit. Ihre Führer bringen bis ins kleinste Dorf an, um Aufklärungsberichte zu halten, ihre Geschäftstätigkeit verhilft tausende Photogramme an die Betriebe, Verbände und Zeitungen.

Auch das Ausland ist schon auf unsere einzigartigen Forderungen gegen die Gefahren für Volk und Gut aufmerksam geworden. Die Schweiz, Holland, die Niederlande, ja sogar Indien haben schon von ihren diplomatischen Vertretungen Berichte darüber eingefordert oder eigene Studienkommissionen entsandt.

„Tallerman“ oder Zahnklinik

„Erhaltung des Lebens, die eine Front dieses Kampfes, Erhaltung der Volksgesundheit die andere! Mit den wertvollsten Vorkurteilen muß man sich dabei oft auseinandersetzen, so mitunter gegen getagelte mittelalterliche Kräfte ansetzen. Man möchte denken, daß die fahrbaren Zahnkliniken überall begehrte aufgenommene Gäste seien. Nicht so aber in ein paar Weibern der Rhön. „Jetzt muß ich herbei“, sagte einmal ein neunjähriger Schüler dort zum Zahnarzt, weil ihm ein Zahn plombiert werden mußte, der Großvater hat es gesagt.“ „Jen-jenno-jenno!“ steht auf einem Zettel, den die Eltern in dieser Gegend manchmal dem Neugeborenen um den Hals hängen und der dann ein unheilbarer Zahn mit gegen schlechte Zähne“ ist und Zahnpast



Waffen. Deutscher Panzer-Mitgliedschaft Die deutsche Tankwaffe. Panzerschützen üben Flaggensignale.

ebenso wie Zahnbürste überflüssig machen soll. Wieviel älteres Jurechen hat es oft gefollet, bis die Eltern ihre Kinder zum „Zahnarzt“ zur Untersuchung brachten!

Großstädte „entstaubt“

Staub, Rauchgas, Vergiftungen, Kurplünder, Verkehr, Rauch, Rausch, Feuer — das sind nur einige aus der Schar der Feinde der Volksgesundheit, die man sich hier zu bekämpfen vorgenommen hat. Ein erfreuliches Anzeichen für die beginnende Erkenntnis der Aufklärungsarbeit ist dabei die tätige Mitarbeit des ganzen Volkes, die sich täglich in unzähligen Briefen, Besuchen und Nachfragen äußert. Mitunter sind freilich auch „Erfindungen“ darunter, die ebenso gut gemeint, wie schlecht durchdacht, dafür aber sehr erheitend sind. „Staub“, meinte vor kurzem ein Berliner, „ist der größte Feind der Großstadt.“ Stimmt! Und dann erläuterte er in freundlicher Unterredung einen Plan zur „Entstaubung“ von Berlin. Ueber die Häuser hinweg wollte er riesige Rohre legen und durch eine gigantische Gasanlage die ganze Stadt entstauben. Was spielen die 100 Millionen, die das „Projekt“ gekostet hätte, bei einer so unumwundenen Sache? Ihnen für eine Rolle!

Nach großem Nachdenken hat der Kammerjäger, der zur Vertreibung aller Schäflinge eine Riesengesellschaft gründen wollte. Seinen Vorschlag hatte er schon bis ins kleinste durchdacht und gleich den ganzen Personalbestand aufgestellt. Allerdings hat sich dann bei der Prüfung des Planes ergeben, daß die Gesellschaft jährlich 6 Milliarden Mark Aufwände verursachen würde, während das „Angebot“ nur 2 Milliarden Mark Schaden erspart. So hat man sich denn im Amt für Schadenverhütung entschieden, lieber bei der bisherigen Methode zu bleiben und durch Aufklärungsarbeit im Volk zu wirken.



Kavallerie-Gefechtsübung an der Oder. In der Nähe von Schwedt an der Oder fand eine Kavallerie-Gefechtsübung statt. Unser Bild zeigt ein Floß auf Schlauch-Booten mit einer Truppenabteilung beim Uebersetzen über die Oder.

Ein Wagen fährt vorüber

ROMAN VON Axel Rudolph

(11. Fortsetzung)

„Karl! Bereit mir!“ Karl verlor sich in ihm zu drängen und seine Hände zu fassen. „Es war ja so leicht von mir. Sag mir nur.“

„Derüber reden wir später.“ Karl hat nur Augen für die Maschine. Seine Gedanken sind bei dem Wagen, den es einholen gilt. Alles andere erscheint ihm im Augenblick belanglos.

Der Motor brüllt auf. Karl schließt das Rad vor und schwingt sich auf. „Bahn frei!“

„Karl! So lag doch, daß du...“

Karles bittender Ruf verflucht im Gehäus des Motors.

Mit achtzig Kilometer Geschwindigkeit hat Karl Bauer die Landstraße entlang. Wo die Bahn frei und überflüssig ist, hat er unbedenklich die Höchstgeschwindigkeit heraus, geht sogar manchmal verwegen in die Kurven. Er verfährt sich nicht. Trotz aller Erregung ist er vollkommen genau, um nicht das Ziel durch überstürztes Fahren zu gefährden. Eine Banne oder gar ein Unfall jetzt würde die Ausfahrt, den Wagen einzuholen, unmöglich machen.

Der Wagen Karls Gedanken trampen sich um diesen Wagen, der jetzt irgendwo da vorne dahorfährt, mit einem Treiber aus Steuer und Getriebe...

Einem Moment ist bei Karl der böse Verdacht aufgetaucht, daß diese verheiratete Frau mit dem Saboteuren unter einer Decke stecken könnte, aber er hat ihn rasch hinter sich geworfen. Nein, nach allem, was Karle ihm vorher berichtet hat, ahnt Karl nichts von dem Rätsel, dem der Wagen zum Opfer

gefallen ist. Sie hat fest geknallt, daß Karl Bauer wirklich krank oder betrunken gewesen sei. Sie ist ahnungslos weitergefahren mit dem Fahrer, der angeblich auf Anordnung der Firma den Wagen übernommen hat. Was kann dem Mädel inzwischen alles schon passiert sein! Karl fühlt bei dem Gedanken daran eine wilde Wut in sich emporzischen. Der Fahrer Karl nimmt es bestimmt nicht ruhig hin, wenn er merkt, daß man mit dem Wagen etwas vor hat, das nicht zum Fahrplan gehört.

Erst bei höherem Kadenten fühlt Karl eine gewisse Beruhigung über das Schicksal seines Beifahrers. Eine Gemaltat werden die Schurken kaum wegen. Aber was haben sie eigentlich vor? Karl überlegt trotz der gespannten Aufmerksamkeit, die seine schnelle Fahrt verlangt, grimmig die möglichen Pläne der Saboteure. Es gilt natürlich dem Kennwagen Hans von Alters. Entweder wollen die Burgen den Kennwagen demolieren oder ihn entführen. Beides können sie nur, wenn sie den Beifahrer unbeschädigt machen, wie sie ihn, Karl Bauer, talgeloßig machen. Man braucht nicht gleich an einen Mord zu denken, aber — sie können Karl unterwegs durch irgendeine List abfangen oder aber warten, denn nicht? Sie können ihn ebenfalls betäuben. Vielleicht liegt Karl in diesem Augenblick schon bewußtlos im Verfall auf dem Wagen. Ohne Beifahrer darf der schwere Lastwagen allerdings nicht fahren, aber es muß ja bestimmt mindestens zwei Saboteure, die zusammen arbeiten. Möglicherweise ist dieser Feind Herr Grünemann mit dem Bahn oder in einem

schneisen Auto nachgefahren und hat den Platz des Beifahrers eingenommen.

Das Motorrad gibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von achtzig Kilometern her. Damit müßte man also den Lastwagen, der höchstens vierzig Kilometer im Durchschnitt pro Stunde macht, trotz des Vortreffens in zwei Stunden einholen. Aber Karl ist gezwungen, zitternde Aufenthalte unterwegs zu machen. Es ist ihm sofort klar, daß die Maschine verfluchen werden, den Wagen von der fahrplanmäßigen Strecke abzubringen, und es bleibt ihm daher nichts anderes übrig, als jedesmal zu stoppen, wenn ihm ein Lastwagen entgegenkommt, und den Fahrer auszufragen. Das Ergebnis der Fragen ist jedoch ungewiß. Die meisten Fahrer zucken verwundert die Achseln. Ja, Fünftonner sind ihnen natürlich benannt, aber wer achtet bei einer solchen Frage auf das Nummernschild! Nur zwei der Kollegen erinnern sich, einen Fünftonner-Fünftonner getroffen zu haben. Aber auch deren weitere Angaben sind so unbestimmt, daß es zweifelhaft bleibt, ob es sich dabei um Karls Wagen handelt. Erst nach einer Stunde Fahrt gibt es eine positive Gewißheit. Der Fahrer eines entgegenkommenden Lastwagens hat ihm den Blick des Motorraders, der abgegruppelt ist und ihn anruft, verblüfft in Karls Gesicht.

„Karl! Mensch, wo kommst du denn her? Ist denn, wir haben uns vor ner Stunde getroffen!“

Karl Bauer erkennt zu seiner Freude den Kollegen Wilhelm Kampdulen von der Firma „Wilm“, „Sag du meinen Wagen gehen, Wilhelm.“

„Wem, doch! Darum wunder ich mir ja. Vor ner knappen Stunde bist doch ungefähr an Kilometerzahl 18, Richtung Nordhausen, an mir vorbeigekommen!“

„Strake nach Nordhausen? Weist du das bestimmt?“

„Na, hör mal! Ist bin doch nicht befehdigt!“

„Wer fährt den Wagen?“

„Na, ich denke — du! Darum wunder ich mir ja eben. Entkommen kann ich ja nicht

jenau so im Vorbeifahren, aber wo doch dein Wagen war.“

„Dante, Wilhelm!“ Karl schwingt sich wieder auf sein Rad. „Erklärung päter. Und wenn du mir nen persönlichen Geallen tun willst, sag bei Schloßer nichts davon, daß du mich hier per Motorrad getroffen hast.“

„Is jetzt, Karl!“

Weiter braut das Motorrad. Also bis zur Straße nach Nordhausen kann man die Maschine laufen lassen und braucht nicht mehr zu fragen. Karl braucht keine Besonnenheit dazu, um die Verkehrsvoorschriften zu beachten und in seiner inneren Erregung nicht mit verbotener Geschwindigkeit durch die Dörfler zu rasen.

Die große Straße nach Nordhausen! Jetzt tappt man wieder im Ungewissen. In jeder größeren Ortschaft fragt Karl den Polizeiposten aus. Die meisten wissen nichts, sind erst eben auf Posten gezogen oder erinnern sich nicht an einen bestimmten Lastwagen. Einer der Beamten macht sogar bei Karls Fragen ein misstrauisches Gesicht und verlangt, seine Papiere zu sehen. Rathlose, verlorene Minuten bis der Mann betrieblig ist. Endlich, in Kalleba erinnert sich ein Polizist:

„JA 44704! Stimmt! Den Wagen hast ich gesehen. Halb Stunde her, ungefähr. Ich sah auf Nummer nach, weil der Wagen hier in der schmalen Straße ein bißchen zu hart am Bürgersteig fuhr. Der Fahrer muß es aber gemerkt haben, denn er lenkte gleich weiter ab in die Fahrbahn.“

„An welcher Richtung fuhr der Wagen?“

„Nordhäuser Landstraße. Was ist denn mit dem Kraftwagen, los, das Sie...“

Verdutzt bricht der Beamte ab, denn Karl hat schon wieder auf seinem Motorrad und braut davon. Sein Minuten später schließt der Beamte eines entgegenkommenden Lastwagens auf Karls Fragen entfallen den Kopf.

„Lastwagen? Fünftonner? Ne, mein Vetter. Ist mir nicht begehnt.“

Den letzten Gedanken an den Vaters Güter hielten.

„Nun wird's krenzlich. Der Beamte in Kalleba kann ich kaum geirrt haben. Selbst

Die 16. Rhön

Die durch Windflaute bedingte Regenpause auf der Rhön ist ein höchst ungewöhnliches Standpunkt. Gelang am Dienstag schon 17 Piloten vom Obhang aus erstmalig die Umfliegung der Wilsburaug mit Rückkehr zur Startstelle, so bereitet die Erfüllung der Bedingungen des am Mittwoch ausgeschriebenen Tagespreises hundertprozentige Steigerung der Zeitung. 800 Mark waren ausgesetzt für diejenigen Flugzeuge, die den 15 Kilometer entfernten Wilsburaug umrunden und auf der Rückflur landen. Die geringe Wärme mußte vorbehaltlich der genauen Ausprägung der Barogramme vier Segelflieger erfolgreich aus.

Woff, der heute zum ersten Male seine Rennkonstruktion „M 101“ auf der Rhön überflog, die Leistungen der anderen Piloten um das Doppelte, indem er bis zum Höhenberg vorstieg und zur Startstelle zurückkehrte (Entfernung 30 Kilometer). Von den achtzehn Segelfliegern, die sich in Streifenflügen ohne Rückkehr zur Startstelle verhielten — gemehrt wurden Flüge über 50 Kilometer — verdient Peter Niefel genannt zu werden, der erst am Mittwochmorgen im Gelände eines der besten Flugzeuges von seinem 137 Kilometer langen Mehrstuf flügelte und sofort zu seinem neuen Streifenflug startete. Niefel melbete seine Landung auf der Höhe von Wachen und war damit erneut 270 Kilometer geflogen. Mit den 56 Starts am Mittwoch ist die Gesamtzahl der Wettbewerbsflüge auf fast 200 oeltigen.

Tour de France

Nach dem letzten Ruhetage in Pau kamen die 47 Teilnehmer der Tour de France auf der 17. Etappe von Pau nach Cahors (124 Kilometer) dem Endziel Paris wieder ein Stück näher.

Die Etappe verlief vollkommen ruhig, erst auf halber Strecke entwich auf einer überfrühten Straße, von allen auf dem Wege der Etappe hielten sie sich nicht, bis zum Ziel einen beträchtlichen Zeitvorsprung herausgeholt. Nach 19 Minuten war der sichtlich geschlaffene Gruppe vom Gros des Felles, in dem sich sämtliche Deutschen befanden, passierte er, von seinen Landsleuten umgeben, das Ziel.

- Ergebnis: 1. Faumont 7:34:30; 2. Meris 7:50:30; 3. Sedoc; 4. Gellifler; 5. Saeval; 6. 29 weitere Fahrer (Damenier auf 2. Platz). 7. 46. 8. 84. 9. 200. 10. 210. 11. 215. 12. 218. 13. 222. 14. 225. 15. 228. 16. 231. 17. 234. 18. 237. 19. 240. 20. 243. 21. 246. 22. 249. 23. 252. 24. 255. 25. 258. 26. 261. 27. 264. 28. 267. 29. 270. 30. 273. 31. 276. 32. 279. 33. 282. 34. 285. 35. 288. 36. 291. 37. 294. 38. 297. 39. 300. 40. 303. 41. 306. 42. 309. 43. 312. 44. 315. 45. 318. 46. 321. 47. 324. 48. 327. 49. 330. 50. 333. 51. 336. 52. 339. 53. 342. 54. 345. 55. 348. 56. 351. 57. 354. 58. 357. 59. 360. 60. 363. 61. 366. 62. 369. 63. 372. 64. 375. 65. 378. 66. 381. 67. 384. 68. 387. 69. 390. 70. 393. 71. 396. 72. 399. 73. 402. 74. 405. 75. 408. 76. 411. 77. 414. 78. 417. 79. 420. 80. 423. 81. 426. 82. 429. 83. 432. 84. 435. 85. 438. 86. 441. 87. 444. 88. 447. 89. 450. 90. 453. 91. 456. 92. 459. 93. 462. 94. 465. 95. 468. 96. 471. 97. 474. 98. 477. 99. 480. 100. 483. 101. 486. 102. 489. 103. 492. 104. 495. 105. 498. 106. 501. 107. 504. 108. 507. 109. 510. 110. 513. 111. 516. 112. 519. 113. 522. 114. 525. 115. 528. 116. 531. 117. 534. 118. 537. 119. 540. 120. 543. 121. 546. 122. 549. 123. 552. 124. 555. 125. 558. 126. 561. 127. 564. 128. 567. 129. 570. 130. 573. 131. 576. 132. 579. 133. 582. 134. 585. 135. 588. 136. 591. 137. 594. 138. 597. 139. 600. 140. 603. 141. 606. 142. 609. 143. 612. 144. 615. 145. 618. 146. 621. 147. 624. 148. 627. 149. 630. 150. 633. 151. 636. 152. 639. 153. 642. 154. 645. 155. 648. 156. 651. 157. 654. 158. 657. 159. 660. 160. 663. 161. 666. 162. 669. 163. 672. 164. 675. 165. 678. 166. 681. 167. 684. 168. 687. 169. 690. 170. 693. 171. 696. 172. 699. 173. 702. 174. 705. 175. 708. 176. 711. 177. 714. 178. 717. 179. 720. 180. 723. 181. 726. 182. 729. 183. 732. 184. 735. 185. 738. 186. 741. 187. 744. 188. 747. 189. 750. 190. 753. 191. 756. 192. 759. 193. 762. 194. 765. 195. 768. 196. 771. 197. 774. 198. 777. 199. 780. 200. 783. 201. 786. 202. 789. 203. 792. 204. 795. 205. 798. 206. 801. 207. 804. 208. 807. 209. 810. 210. 813. 211. 816. 212. 819. 213. 822. 214. 825. 215. 828. 216. 831. 217. 834. 218. 837. 219. 840. 220. 843. 221. 846. 222. 849. 223. 852. 224. 855. 225. 858. 226. 861. 227. 864. 228. 867. 229. 870. 230. 873. 231. 876. 232. 879. 233. 882. 234. 885. 235. 888. 236. 891. 237. 894. 238. 897. 239. 900. 240. 903. 241. 906. 242. 909. 243. 912. 244. 915. 245. 918. 246. 921. 247. 924. 248. 927. 249. 930. 250. 933. 251. 936. 252. 939. 253. 942. 254. 945. 255. 948. 256. 951. 257. 954. 258. 957. 259. 960. 260. 963. 261. 966. 262. 969. 263. 972. 264. 975. 265. 978. 266. 981. 267. 984. 268. 987. 269. 990. 270. 993. 271. 996. 272. 999. 273. 1002. 274. 1005. 275. 1008. 276. 1011. 277. 1014. 278. 1017. 279. 1020. 280. 1023. 281. 1026. 282. 1029. 283. 1032. 284. 1035. 285. 1038. 286. 1041. 287. 1044. 288. 1047. 289. 1050. 290. 1053. 291. 1056. 292. 1059. 293. 1062. 294. 1065. 295. 1068. 296. 1071. 297. 1074. 298. 1077. 299. 1080. 300. 1083. 301. 1086. 302. 1089. 303. 1092. 304. 1095. 305. 1098. 306. 1101. 307. 1104. 308. 1107. 309. 1110. 310. 1113. 311. 1116. 312. 1119. 313. 1122. 314. 1125. 315. 1128. 316. 1131. 317. 1134. 318. 1137. 319. 1140. 320. 1143. 321. 1146. 322. 1149. 323. 1152. 324. 1155. 325. 1158. 326. 1161. 327. 1164. 328. 1167. 329. 1170. 330. 1173. 331. 1176. 332. 1179. 333. 1182. 334. 1185. 335. 1188. 336. 1191. 337. 1194. 338. 1197. 339. 1200. 340. 1203. 341. 1206. 342. 1209. 343. 1212. 344. 1215. 345. 1218. 346. 1221. 347. 1224. 348. 1227. 349. 1230. 350. 1233. 351. 1236. 352. 1239. 353. 1242. 354. 1245. 355. 1248. 356. 1251. 357. 1254. 358. 1257. 359. 1260. 360. 1263. 361. 1266. 362. 1269. 363. 1272. 364. 1275. 365. 1278. 366. 1281. 367. 1284. 368. 1287. 369. 1290. 370. 1293. 371. 1296. 372. 1299. 373. 1302. 374. 1305. 375. 1308. 376. 1311. 377. 1314. 378. 1317. 379. 1320. 380. 1323. 381. 1326. 382. 1329. 383. 1332. 384. 1335. 385. 1338. 386. 1341. 387. 1344. 388. 1347. 389. 1350. 390. 1353. 391. 1356. 392. 1359. 393. 1362. 394. 1365. 395. 1368. 396. 1371. 397. 1374. 398. 1377. 399. 1380. 400. 1383. 401. 1386. 402. 1389. 403. 1392. 404. 1395. 405. 1398. 406. 1401. 407. 1404. 408. 1407. 409. 1410. 410. 1413. 411. 1416. 412. 1419. 413. 1422. 414. 1425. 415. 1428. 416. 1431. 417. 1434. 418. 1437. 419. 1440. 420. 1443. 421. 1446. 422. 1449. 423. 1452. 424. 1455. 425. 1458. 426. 1461. 427. 1464. 428. 1467. 429. 1470. 430. 1473. 431. 1476. 432. 1479. 433. 1482. 434. 1485. 435. 1488. 436. 1491. 437. 1494. 438. 1497. 439. 1500. 440. 1503. 441. 1506. 442. 1509. 443. 1512. 444. 1515. 445. 1518. 446. 1521. 447. 1524. 448. 1527. 449. 1530. 450. 1533. 451. 1536. 452. 1539. 453. 1542. 454. 1545. 455. 1548. 456. 1551. 457. 1554. 458. 1557. 459. 1560. 460. 1563. 461. 1566. 462. 1569. 463. 1572. 464. 1575. 465. 1578. 466. 1581. 467. 1584. 468. 1587. 469. 1590. 470. 1593. 471. 1596. 472. 1599. 473. 1602. 474. 1605. 475. 1608. 476. 1611. 477. 1614. 478. 1617. 479. 1620. 480. 1623. 481. 1626. 482. 1629. 483. 1632. 484. 1635. 485. 1638. 486. 1641. 487. 1644. 488. 1647. 489. 1650. 490. 1653. 491. 1656. 492. 1659. 493. 1662. 494. 1665. 495. 1668. 496. 1671. 497. 1674. 498. 1677. 499. 1680. 500. 1683. 501. 1686. 502. 1689. 503. 1692. 504. 1695. 505. 1698. 506. 1701. 507. 1704. 508. 1707. 509. 1710. 510. 1713. 511. 1716. 512. 1719. 513. 1722. 514. 1725. 515. 1728. 516. 1731. 517. 1734. 518. 1737. 519. 1740. 520. 1743. 521. 1746. 522. 1749. 523. 1752. 524. 1755. 525. 1758. 526. 1761. 527. 1764. 528. 1767. 529. 1770. 530. 1773. 531. 1776. 532. 1779. 533. 1782. 534. 1785. 535. 1788. 536. 1791. 537. 1794. 538. 1797. 539. 1800. 540. 1803. 541. 1806. 542. 1809. 543. 1812. 544. 1815. 545. 1818. 546. 1821. 547. 1824. 548. 1827. 549. 1830. 550. 1833. 551. 1836. 552. 1839. 553. 1842. 554. 1845. 555. 1848. 556. 1851. 557. 1854. 558. 1857. 559. 1860. 560. 1863. 561. 1866. 562. 1869. 563. 1872. 564. 1875. 565. 1878. 566. 1881. 567. 1884. 568. 1887. 569. 1890. 570. 1893. 571. 1896. 572. 1899. 573. 1902. 574. 1905. 575. 1908. 576. 1911. 577. 1914. 578. 1917. 579. 1920. 580. 1923. 581. 1926. 582. 1929. 583. 1932. 584. 1935. 585. 1938. 586. 1941. 587. 1944. 588. 1947. 589. 1950. 590. 1953. 591. 1956. 592. 1959. 593. 1962. 594. 1965. 595. 1968. 596. 1971. 597. 1974. 598. 1977. 599. 1980. 600. 1983. 601. 1986. 602. 1989. 603. 1992. 604. 1995. 605. 1998. 606. 2001. 607. 2004. 608. 2007. 609. 2010. 610. 2013. 611. 2016. 612. 2019. 613. 2022. 614. 2025. 615. 2028. 616. 2031. 617. 2034. 618. 2037. 619. 2040. 620. 2043. 621. 2046. 622. 2049. 623. 2052. 624. 2055. 625. 2058. 626. 2061. 627. 2064. 628. 2067. 629. 2070. 630. 2073. 631. 2076. 632. 2079. 633. 2082. 634. 2085. 635. 2088. 636. 2091. 637. 2094. 638. 2097. 639. 2100. 640. 2103. 641. 2106. 642. 2109. 643. 2112. 644. 2115. 645. 2118. 646. 2121. 647. 2124. 648. 2127. 649. 2130. 650. 2133. 651. 2136. 652. 2139. 653. 2142. 654. 2145. 655. 2148. 656. 2151. 657. 2154. 658. 2157. 659. 2160. 660. 2163. 661. 2166. 662. 2169. 663. 2172. 664. 2175. 665. 2178. 666. 2181. 667. 2184. 668. 2187. 669. 2190. 670. 2193. 671. 2196. 672. 2199. 673. 2202. 674. 2205. 675. 2208. 676. 2211. 677. 2214. 678. 2217. 679. 2220. 680. 2223. 681. 2226. 682. 2229. 683. 2232. 684. 2235. 685. 2238. 686. 2241. 687. 2244. 688. 2247. 689. 2250. 690. 2253. 691. 2256. 692. 2259. 693. 2262. 694. 2265. 695. 2268. 696. 2271. 697. 2274. 698. 2277. 699. 2280. 700. 2283. 701. 2286. 702. 2289. 703. 2292. 704. 2295. 705. 2298. 706. 2301. 707. 2304. 708. 2307. 709. 2310. 710. 2313. 711. 2316. 712. 2319. 713. 2322. 714. 2325. 715. 2328. 716. 2331. 717. 2334. 718. 2337. 719. 2340. 720. 2343. 721. 2346. 722. 2349. 723. 2352. 724. 2355. 725. 2358. 726. 2361. 727. 2364. 728. 2367. 729. 2370. 730. 2373. 731. 2376. 732. 2379. 733. 2382. 734. 2385. 735. 2388. 736. 2391. 737. 2394. 738. 2397. 739. 2400. 740. 2403. 741. 2406. 742. 2409. 743. 2412. 744. 2415. 745. 2418. 746. 2421. 747. 2424. 748. 2427. 749. 2430. 750. 2433. 751. 2436. 752. 2439. 753. 2442. 754. 2445. 755. 2448. 756. 2451. 757. 2454. 758. 2457. 759. 2460. 760. 2463. 761. 2466. 762. 2469. 763. 2472. 764. 2475. 765. 2478. 766. 2481. 767. 2484. 768. 2487. 769. 2490. 770. 2493. 771. 2496. 772. 2499. 773. 2502. 774. 2505. 775. 2508. 776. 2511. 777. 2514. 778. 2517. 779. 2520. 780. 2523. 781. 2526. 782. 2529. 783. 2532. 784. 2535. 785. 2538. 786. 2541. 787. 2544. 788. 2547. 789. 2550. 790. 2553. 791. 2556. 792. 2559. 793. 2562. 794. 2565. 795. 2568. 796. 2571. 797. 2574. 798. 2577. 799. 2580. 800. 2583. 801. 2586. 802. 2589. 803. 2592. 804. 2595. 805. 2598. 806. 2601. 807. 2604. 808. 2607. 809. 2610. 810. 2613. 811. 2616. 812. 2619. 813. 2622. 814. 2625. 815. 2628. 816. 2631. 817. 2634. 818. 2637. 819. 2640. 820. 2643. 821. 2646. 822. 2649. 823. 2652. 824. 2655. 825. 2658. 826. 2661. 827. 2664. 828. 2667. 829. 2670. 830. 2673. 831. 2676. 832. 2679. 833. 2682. 834. 2685. 835. 2688. 836. 2691. 837. 2694. 838. 2697. 839. 2700. 840. 2703. 841. 2706. 842. 2709. 843. 2712. 844. 2715. 845. 2718. 846. 2721. 847. 2724. 848. 2727. 849. 2730. 850. 2733. 851. 2736. 852. 2739. 853. 2742. 854. 2745. 855. 2748. 856. 2751. 857. 2754. 858. 2757. 859. 2760. 860. 2763. 861. 2766. 862. 2769. 863. 2772. 864. 2775. 865. 2778. 866. 2781. 867. 2784. 868. 2787. 869. 2790. 870. 2793. 871. 2796. 872. 2799. 873. 2802. 874. 2805. 875. 2808. 876. 2811. 877. 2814. 878. 2817. 879. 2820. 880. 2823. 881. 2826. 882. 2829. 883. 2832. 884. 2835. 885. 2838. 886. 2841. 887. 2844. 888. 2847. 889. 2850. 890. 2853. 891. 2856. 892. 2859. 893. 2862. 894. 2865. 895. 2868. 896. 2871. 897. 2874. 898. 2877. 899. 2880. 900. 2883. 901. 2886. 902. 2889. 903. 2892. 904. 2895. 905. 2898. 906. 2901. 907. 2904. 908. 2907. 909. 2910. 910. 2913. 911. 2916. 912. 2919. 913. 2922. 914. 2925. 915. 2928. 916. 2931. 917. 2934. 918. 2937. 919. 2940. 920. 2943. 921. 2946. 922. 2949. 923. 2952. 924. 2955. 925. 2958. 926. 2961. 927. 2964. 928. 2967. 929. 2970. 930. 2973. 931. 2976. 932. 2979. 933. 2982. 934. 2985. 935. 2988. 936. 2991. 937. 2994. 938. 2997. 939. 3000. 940. 3003. 941. 3006. 942. 3009. 943. 3012. 944. 3015. 945. 3018. 946. 3021. 947. 3024. 948. 3027. 949. 3030. 950. 3033. 951. 3036. 952. 3039. 953. 3042. 954. 3045. 955. 3048. 956. 3051. 957. 3054. 958. 3057. 959. 3060. 960. 3063. 961. 3066. 962. 3069. 963. 3072. 964. 3075. 965. 3078. 966. 3081. 967. 3084. 968. 3087. 969. 3090. 970. 3093. 971. 3096. 972. 3099. 973. 3102. 974. 3105. 975. 3108. 976. 3111. 977. 3114. 978. 3117. 979. 3120. 980. 3123. 981. 3126. 982. 3129. 983. 3132. 984. 3135. 985. 3138. 986. 3141. 987. 3144. 988. 3147. 989. 3150. 990. 3153. 991. 3156. 992. 3159. 993. 3162. 994. 3165. 995. 3168. 996. 3171. 997. 3174. 998. 3177. 999. 3180. 1000. 3183. 1001. 3186. 1002. 3189. 1003. 3192. 1004. 3195. 1005. 3198. 1006. 3201. 1007. 3204. 1008. 3207. 1009. 3210. 1010. 3213. 1011. 3216. 1012. 3219. 1013. 3222. 1014. 3225. 1015. 3228. 1016. 3231. 1017. 3234. 1018. 3237. 1019. 3240. 1020. 3243. 1021. 3246. 1022. 3249. 1023. 3252. 1024. 3255. 1025. 3258. 1026. 3261. 1027. 3264. 1028. 3267. 1029. 3270. 1030. 3273. 1031. 3276. 1032. 3279. 1033. 3282. 1034. 3285. 1035. 3288. 1036. 3291. 1037. 3294. 1038. 3297. 1039. 3300. 1040. 3303. 1041. 3306. 1042. 3309. 1043. 3312. 1044. 3315. 1045. 3318. 1046. 3321. 1047. 3324. 1048. 3327. 1049. 3330. 1050. 3333. 1051. 3336. 1052. 3339. 1053. 3342. 1054. 3345. 1055. 3348. 1056. 3351. 1057. 3354. 1058. 3357. 1059. 3360. 1060. 3363. 1061. 3366. 1062. 3369. 1063. 3372. 1064. 3375. 1065. 3378. 1066. 3381. 1067. 3384. 1068. 3387. 1069. 3390. 1070. 3393. 1071. 3396. 1072. 3399. 1073. 34

Soziale Selbstverwaltung im Bau

Eine Unterredung mit Hauptamtsleiter Pg. Claus Selzner

Die am Montag erfolgte Einmalberatung der deutschen Betriebsräte...

Frage:

Sie sind, Hr. Selzner, zur Zeit damit beschäftigt, die von Dr. Ley gebundene Anordnung...

Antwort:

Nachdem der Führer und Reichsanführer der Deutschen Arbeitsfront die Aufgabe gestellt hat, den sozialen Ausgleich...

Frage:

Es trifft zu, daß zur Zeit die Arbeitsauschüsse im Mittelpunkt der Diskussion stehen...

Antwort:

Zur Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront können Mitglieder dieser Arbeitsauschüsse sein...

gestaltet mit objektiven Verhandlungsunterlagen, welche allen durch das Büro...

Frage:

Welche Funktion hat die Deutsche Arbeitsfront bei den Arbeitsauschüssen?

Antwort:

Die Deutsche Arbeitsfront steht durch den Gesamtwortführer der DAF...

Frage:

Haben die Arbeitsauschüsse noch ein anderes Ergebnis?

Antwort:

Das wichtigste Ergebnis, welches die Arbeitsauschüsse haben können...

Ausgleich stabilisieren und die Gemeinschaftsarbeit in der besten Form dokumentieren.

Frage:

Ist mit der Errichtung der Arbeitsauschüsse die letzte Station der Selbstverwaltung erreicht?

Antwort:

Kennzeichnend für die Fragen betrieblicher und überbetrieblicher Art eines bestimmten Betriebes...

Handwerker-Ansiedlung

Klärung von Zweifelsfragen.

Der Reichsanwalt des deutschen Handwerks hat eine Zweifelsfrage bei der Zulassung von Handwerkern zur handwerklichen Erziehung...

Abschlüsse auf der Leipziger Messe

Deutsch-tschechische Vereinbarung.

Anlässlich der vom 13. bis 18. Juni dieses Jahres in Prag abgelaufenen Verhandlungen...

Danach werden, wie das Leipziger Wochenschrift, die tschechoslowakischen Stellen mit Ausnahme einiger Waren...

Die tschechoslowakischen Waren, für die die tschechische Einfuhr nach Deutschland erlaubt ist...

Für diese Erzeugnisse werden, wenn sie auf Grund von auf der Leipziger Herbstmesse abgeschlossenen Verträgen...

Zählung der Getreidelagerhäuser

Auf Anordnung des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 24. Juni wird eine Erhebung über die Getreidelagerhäuser durchgeführt...

Börsen und Märkte vom 24. Juli

Berliner Effektenbörse: Freundlich.

Die Börse hat heute das gleiche Bild wie in den letzten Tagen. Während die Konfianz...

Mitteldeutsche Effektenbörse: Uneinheitlich.

Die Börse verkehrte in unregelmäßiger Haltung, das Geschäft war vereinzelt lebhafter...

Berliner Produktionsbörsen:

Werte in RM. für 1000 Kilogramm: Weizen, Weizenmehl, Roggen, Gerste...

Preise für alte Ernte ist das Geschäft beengt, lebhaft lebendigerer Markt...

Berliner Metallrohierungen:

Werte in RM. für 100 Kilogramm: Silber, Gold, Kupfer, Zinn...

Magdeburger Zuckerrohierungen:

Werte in RM. für 100 Kilogramm: Rohzucker, Raffinierter Zucker...

Markt der Oele und Fette:

Werte in RM. für 100 Kilogramm: Butter, Margarine, Speiseöl...

Berliner Börse vom 24. Juli 1935. Table with columns for Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypothek- und Pfandbriefe, Bank-Aktien, Vertriebswerte, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) am 24. Juli 1935. Table with columns for Land- und Stadtschaften, Industrie-Aktien, Hypothek- und Pfandbriefe, Bank-Aktien, Vertriebswerte, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Berliner Devisenkurse am 24. Juli 1935. Table with columns for Reichsmark, Reichsbank, and various foreign currencies.

Berliner Devisenkurse (continued) am 24. Juli 1935. Table with columns for Reichsmark, Reichsbank, and various foreign currencies.

